HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Offenlegungsbericht

gemäß Offenlegungsverordnung (OffV)

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

zum Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung 6

2. Risikomanagement für einzelne Risikokategorien gem. § 2 OffV 7

2.1. Organisation 7

2.2. Risikosteuerung und –überwachung 10

2.3. Kreditrisiko 10

2.3.1 Definition Kreditrisiko (Adressenausfallsrisiko) 10

2.3.2 Rahmenvorgaben 10

2.3.3 Risikomessung 11

2.3.4 Risikobegrenzung 11

2.3.5 Risikosteuerung und –überwachung 11

2.4 Beteiligungsrisiko 11

2.4.1 Definition Beteiligungsrisiko 11

2.4.2 Rahmenvorgaben 11

2.4.3 Risikomessung 12

2.4.4 Risikobegrenzung 12

2.4.5 Risikosteuerung und –überwachung 12

2.5 Länderrisiko 12

2.5.1 Definition Länderrisiko 12

2.5.2 Rahmenvorgaben 12

2.5.3 Risikomessung 12

2.5.4 Risikobegrenzung 12

2.5.5 Risikosteuerung und –überwachung 13

2.6 Konzentrationsrisiko 13

2.7 Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko 13

2.7.1 Definition Marktpreisrisiko 13

2.7.2 Rahmenvorgaben 13

2.7.3 Risikomessung 13

2.7.4 Risikobegrenzung 14

2.7.5 Risikosteuerung und –überwachung 14

2.7.6 Zinsänderungsrisiko 14

2.7.7 Offene Devisenposition 16

2.7.8 Aktienrisiko 17

2.7.9 Alternative Investment Risiko 18

2.7.10 Credit Spread Risiko 19

2.7.11 Volatilitätsrisiko 20

2.8 Liquiditätsrisiko 21
2.8.1 Definition Liquiditätsrisiko 21
2.8.2 Rahmenvorgaben 21
2.8.3 Risikomessung 21
2.8.4 Risikosteuerung 21
2.8.5 Risikoüberwachung 22
2.8.6 Überblick Liquiditätssituation 22
2.9 Operationelles Risiko 24
2.9.1 Definition operationelles Risiko 24
2.9.2 Implementierung 24
2.9.3 Umfang der Implementierung 24
2.9.4 Verantwortlichkeiten 25
2.9.5 Instrumentarien und Methoden 25
2.9.6 Schwellenwerte für die Verlustdatenerfassung 25
2.9.7 Rückblick auf das OpRisk Jahr 2012 25
2.10 Objektrisiko 25
2.11 Sonstige Risiken 25

3. Kreditinstitutsbezogene Informationen gem. § 3 OffV 26
3.1 Konsolidierungsmatrix 26
3.2 Bedeutende Unternehmen der Hypo Alpe Adria 26

4. Eigenmittelstruktur gem. §§ 4 und 5 OffV 28
4.1 Kapitalmanagement 28
4.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität) 28
4.3 Struktur der Eigenmittel 28
4.3.1 Kernkapital 28
4.3.2 Ergänzende Eigenmittel 28
4.3.3 Aufsichtsrechtlich orientierte Eigenmittelstruktur 30

5. Eigenmittelausstattung – Mindesteigenmittelerfordernis gem. § 5 OffV 31
5.1 ICAAP-Ansatz für die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit 31
5.2 Mindesteigenmittelerfordernis 32
5.3 Kapitalquoten 34

Inhaltsverzeichnis

6. Kontrahentenausfallsrisiko gem. § 6 OffV 35

6.1 Derivative Adressenausfallsrisikopositionen und Aufrechnungspositionen 35

6.1.1 Kapitalallokation/Zuteilung von Obergrenzen für Kredite an Kontrahenten 36

6.1.2 Risikoreduzierende Maßnahmen 36

6.1.3 Aufstockung von Sicherheitsbeträgen bei Rating-Herabstufungen 36

6.1.4 Beschreibung der Vorschriften über Korrelationsrisiken 36

6.1.5 Summe der aktuellen beizulegenden Zeitwerte der Geschäfte, positive Auswirkungen von Netting, aufgerechnete aktuelle Kreditforderungen, gehaltene Besicherungen, Nettokreditforderungen bei Derivaten 36

7. Kredit- und Verwässerungsrisiko gem. § 7 OffV 37

7.1. Gesamtbetrag der Forderungen nach Rechnungslegungsaufrechnungen und durchschnittlicher Forderungswert nach Forderungsklassen 37

7.2. Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten 38

7.3 Gesamtbetrag der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten 38

7.4 Gesamtbetrag der Forderungen nach Hauptbranchen 39

7.5 Gesamtbetrag der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten 39

7.6 Verfahren der Risikovorsorge 40

7.6.1 Einzelrisikovorsorge 40

7.6.2 Portfoliowertberichtigungen (Pauschalwertberichtigungen) 40

7.6.3 Definition „ausfallgefährdet", „überfällig" und „ausgefallen" 40

7.6.4 Entwicklung der Risikovorsorge 40

7.6.5 Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach Hauptbranchen 41

7.6.6 Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten 42

8. Forderungsklassen im Kreditrisikostandardansatz (KSA) 43

8.1 Kreditrisikominderungstechniken 48

9. Spezialfinanzierungen und Beteiligungspositionen gem. § 9 OffV 49

10. Sonstige Risikoarten gem. § 10 OffV 49

11. Interne Modelle zur Marktrisikobegrenzung gem. § 11 OffV 49

12. Operationelle Risiko gem. § 12 OffV 50

13. Beteiligungspositionen außerhalb des Handelsbuches gem. § 13 OffV 51
13.1 Zielsetzungen der Beteiligungsportfolien 51
13.2 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze 51
13.3 Wertansätze für Beteiligungsinstrumente 53
13.4 Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten 53

14. Zinsrisiko aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen gem. § 14 OffV 54
14.1 Risikomanagement 54

15. Verbriefungen gem. § 15 OffV 55
15.1. Ziele, Umfang und übernommene Funktionen bei Verbriefungsaktionen 55
15.2. Darstellung der Verfahren zur Bestimmung der Positionswerte 56
15.3. Zusammenfassung der institutseigenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Verbriefungen 57
15.4. Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen 59
15.5. Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern 59

16. Vergütungspolitik und –praktiken gem. § 15a OffV 60

Anlage 1: Konsolidierungsmatrix (Konsolidierungskreis) per 31. 12. 2012 62

Tabellenverzeichnis 66

Abbildungsverzeichnis 67

1 Vorbemerkung

Die im Rahmen der EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG geregelten Vorgaben des Basler Ausschusses hinsichtlich Eigenkapitalanforderungen von Juni 2004 (Basel II) wurden einerseits durch Ergänzung des Bankwesengesetzes sowie andererseits mittels zwei Verordnungen (Solvabilitätsverordnung – SolvaV sowie Offenlegungsverordnung – OffV) in nationales Recht umgesetzt.

Unter anderem werden Kreditinstitute bestimmten Offenlegungspflichten unterworfen, die die so genannte „Säule 3 von Basel II" bilden und die in den §§ 26 und 26a BWG sowie in der OffV geregelt sind. Ziel ist eine Verbesserung der Marktdisziplin durch eine angemessene Unterrichtung der Marktteilnehmer. Gemäß § 26 BWG haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offen zu legen. Weiters haben sie jene Informationen zu veröffentlichen, die für den auf internen Ratings basierenden Ansatz, die kreditrisikomindernden Techniken und den fortgeschrittene Messansatz für das operationelle Risiko vorgeschrieben sind.

Seit 1.1.2008 wendet die HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG den Kreditrisiko-Standardansatz an, womit die erstmalige Verpflichtung zur Erfüllung der Offenlegungsbestimmungen entstanden ist.

Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG kommt den Verpflichtungen gemäß § 26 BWG in Form dieses Offenlegungsberichtes nach, der auf der Homepage der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte) veröffentlicht wird.

2 Risikomanagement für einzelne Risikokategorien gem. § 2 OffV

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt als Mitglied des Vorstandes der Hypo Alpe Adria der „Chief Risk Officer" (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MSK) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

2.1 Organisation

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallsrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfalls-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Alpe Adria, besteht aus vier Säulen. Eine Kaskadierung dieses Konzeptes, das heißt eine konsequente Umsetzung des Vier-Säulen-Prinzips, findet sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Länderebene Anwendung. Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Einheiten (Bank, Leasing, Brush usw.) für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen.

In der Säule Risk Control befinden sich folgende Hauptfunktionen:
- die Identifizierung von Risiken
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen
- die Durchführung von Risikoanalysen, der Risikoüberwachung und des Risiko-Reportings

In der Säule Credit Management befinden sich folgende Hauptfunktionen:
- die Bilanzanalyse und die Durchführung von Ratings
- das Credit Monitoring
- der Credit Support
- das Länder-Risiko-Portfoliomanagement
- die Analyse und das Reporting von Retailrisiken
- das Credit Underwriting

In der Credit Rehabilitation befinden sich folgende Hauptfunktionen:
- die Restrukturierung von Exposures
- der Work-Out von Exposures
- EWB-Methodik (Tool/Regelwerke)

In der Credit Processing befinden sich folgende Hauptfunktionen:
- die Administration von Ausleihungen und Sicherheiten
- Sicherheitenbegründung, -monitoring, -verwaltung
- die Durchführung von Back-Office-Aktivitäten
- Zusammenführung einer GoB lt. BWG.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer" (CFO), sowie dem „Chief Risk Officer" (CRO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängige Funktionen getrennt.

Basel III – Kreditrisiko

Aufgrund der vorläufigen Richtlinie von Basel III haben sich in Bezug auf das Kreditrisiko einige Änderungen in Hinblick auf das Eigenmittelerfordernis ergeben. Die Neudefinitionen bestimmter Forderungsklassen verlangen eine Überprüfung bzw. eine Anpassung der Forderungsklassifizierungen. Im Sinne eines „Maximum Harmonization Approach" entfallen nationale Wahlrechte fast zur Gänze. Neue Anforderungen an Immobilien-besicherte Forderungen orientieren sich an der Vorgabe der nationalen Aufsicht.

Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größte Herausforderung im Liquiditätsrisikomanagement zu Beginn des Jahres 2012 war es, sowohl die neuen Basel-III-Liquiditätsvorschriften als auch die von der Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) gestellten Anforderungen fachlich zu integrieren und gruppenweit zu implementieren. Die bereits in den Vorjahren geschaffene Infrastruktur für eine qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung stellte hierfür eine solide Basis dar, um den zusätzlichen Informationsbedarf zu bewerkstelligen. Dadurch war es der Hypo Alpe Adria möglich, an der von den Aufsichtsbehörden eingeforderten Quantitative Impact Study (QIS-Studie) teilzunehmen und sowohl für die Kennzahlen LCR, NSFR als auch für die Monitoringtools berechnete Ergebniswerte an den Regulator zeitgerecht zu übermitteln. Aufgrund der bereits erwähnten Infrastruktur und der damit verbundenen Historisierung von Daten war es der Hypo Alpe Adria 2012 möglich, die zur Liquiditätsmodellierung gemachten Prognosen mit Hilfe von statistischen Methoden zu validieren und backzutesten.

Target Risk Portfolio – Limitsteuerung

Basierend auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise und zur besseren Steuerung der Hypo Alpe Adria wurde im Jahr 2010/2011 eine Kreditrisikosteuerung implementiert, die die Einführung eines stringenten Portfoliolimitsystems zum Ziel hatte und seit 2011 in den Kernländern implementiert ist.

Das Limitsystem und der Limitprozess als effiziente, wirksame Steuerungsinstrumente der Hypo Alpe Adria befähigen die Bank, ihr Kreditportfolio gezielt zu steuern und Risiken anhand der Auslastung richtig einzuschätzen und zu limitieren. Dabei wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes des Geschäftes – dargestellt durch die Kombination aus Rating-, Größen- und Industrie/Produktklasse – das Portfolio in der Hypo Alpe Adria in low, medium und high risk eingeteilt.

Monitoring – Frühwarnsystem

Die Hypo Alpe Adria führte in allen Kernländern einen gruppenweiten Corporate-Monitoring-Prozess (auf Basis des von der Bank installierten Frühwarnsystems = Early Warning System bzw. EWS) im Jahr 2011 ein, um eine einheitliche und laufende Überwachung des lebenden Corporate-Kreditportfolios zu gewährleisten.

Neuer Migrationsreport – Portfoliomigrationstool

Eine weitere Innovation zur Absenkung der Portfolioverschlechterung und um das Portfolio der Hypo Alpe Adria besser monitoren zu können, wurde im zweiten Halbjahr 2012 ein Migrationsreport entwickelt. Dieser Report ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die weitere Verbesserung der Portfolios innerhalb der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013.

Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo Alpe Adria wird in der „Collateral Management Policy“ und im „Collateral & Collateral Monitoring Manual“ festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den im Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist. Alle Regelwerke werden einmal im Jahr einer Aktualisierung unterzogen.

Die Real Estate stellen 71 % der intern werthaltig angesetzten Sicherheiten dar, die weiteren werthaltigen Sicherheiten teilen sich auf Bürgschaften und Garantien 16,9 %, finanzielle Sicherheiten 6,5 % und sonstige Sicherheiten 5,6 % auf.

Zentrale Bedeutung kommt der konzernweiten Steuerung der als Sicherheiten verpfändeten Immobilien zu, da diese mit einem Marktwert von 25,4 Mrd. bei 84.525 Stück 43 % aller vorhandenen Marktwerte liefern. Der Bestand gliedert sich in 59.545 Residential Real Estate („RRE“) mit einem Marktwert von 7,84 Mrd. und in 24.980 Commercial Real Estate („CRE“) mit einem Marktwert von EUR 17,5 Mrd. Die in der Solvabilitätsverordnung festgelegte laufende Aktualisierung der den Marktwerten zugrunde liegenden Wertgutachten, bei „RRE“ alle drei Jahre und bei „CRE“ jedes Jahr erfolgt flächendeckend. Der Aktualisierungsgrad für den gesamten Bestand liegt zum 31. Dezember 2012 bei 99 %. Diese Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate mit einem Marktwert größer 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen. Sämtliche restlichen Real Estate werden mittels Bewertungstools ermittelt.

Neue Ratingverfahren

Im Jahr 2012 wurde die Ratinglandschaft von der Konzernmutter durch die Einführung der neuen Ratingtools für Banken, Versicherungen, Länder und Gebietskörperschaften komplettiert. Die Bank verfügt nun über sämtliche Ratingsysteme, um in sämtlichen Geschäftsfeldern für alle Kundengruppen eine Bonitätsaussage treffen zu können. In der Hypo Alpe Adria gibt es die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behavior Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden.

Die Verfahren entsprechen den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards, und über die zentrale Datenhaltung ist eine täglich aktuelle Datenverfügbarkeit gewährleistet.

Projekt Loss Given Default (LGD) – Credit Conversion Factor (CCF)

Die im Jahr 2011 in einem Projekt geschätzten Verlustraten (LGD) und Konversionsfaktoren (CCF) wurden 2012 in die Risikomanagementsysteme implementiert. Um den Schätzprozess weiterhin zu verbessern, wird in der Bank die Sammlung bzw. die Aufzeichnung jedes Ausfallsereignisses vorangetrieben. Dies beinhaltet eine standardisierte Erfassung aller Recovery-Daten und sämtlicher Kosten, die im Verwertungs- bzw. Restrukturierungsprozess einhergehen.

Zusammen mit den bereits erhobenen Daten werden alle neu gesammelten Recovery-Informationen zur Verbesserung der Schätzung und zur Validierung der bereits vorhandenen LGDs und CCFs verwendet. Die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich der LGD- und CCF-Schätzverfahren wird wesentlich zur Verbesserung der Gesamtbankprozesse beitragen, speziell im Bereich des Pricing und der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Wie auch im Bereich der Ratingverfahren wird im Jahr 2013 ein standardisiertes Reporting für das System WebFER implementiert, um für alle neu entstehenden Ausfallsereignisse ein lückenloses Tracking aller Recovery-Informationen zu ermöglichen.

Verbesserung der Einzelwertberichtigungsprozesse nach IFRS

Im Jahr 2012 wurde der standardisierte Wertberichtigungsmanagementprozess im Konzern weiter vorangetrieben. Die diesbezüglichen konzernweit einheitlichen Prozesse (Ermittlung, Genehmigung und Reporting von Wertberichtigungserfordernissen) wurden weiter detailliert und spezifiziert.

Basierend auf dem bereits konzernweit implementierten IFRS-EWB-Berechnungstool wurde für die Ermittlung der Wertberichtigungen nach IFRS ein IT-unterstütztes Tool entwickelt, das sich derzeit in der Roll-Out-Phase befindet. Das IT-unterstützte Tool setzt auf der bereits implementierten Berechnungslogik auf und bringt unter anderem wesentliche Verbesserungen in den Bereichen Automatisierung, Dokumentation und Reporting. Dieses Tool wurde in den Instituten Hypo Alpe-Adria-Bank AG und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Mitte 2012 erfolgreich eingeführt. Der technische Roll-Out in den Kernländern Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro ist bereits weitgehend erfolgt, sodass die IFRS-EWB-Ermittlung in diesen Ländern im Jahr 2013 voraussichtlich vollständig mit dem neuen Tool erfolgen wird. Für 2013 (2. Quartal) ist weiters der Abschluss des Roll-Outs in Bosnien und Herzegowina geplant.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass die Hypo Alpe Adria über ein konsistentes und IFRS-konformes System zur Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nach IFRS verfügt, das bereits konzernweit eingesetzt wird, und dass durch das neue SRP-Tool auch laufende Verbesserungen im Datenmanagement umgesetzt werden. Die Anwendungssicherheit – nicht zuletzt durch eine realitätsnahe Einschätzung der erwarteten Cashflows – konnte durch entsprechende Verwertungserfolge im Jahr 2012 weitgehend bestätigt werden.

Management des Abbau-Portfolios

Die umfassende und wertschonende Reduzierung des existierenden Abbauportfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der Hypo Alpe Adria dar.

Portfoliotransfer und Entflechtung

Um die Attraktivität der verkaufsfähigen Portfoliobestandteile weiter zu steigern, wurden und werden Porfoliotransfers im Sinne der Strategie der Hypo Alpe Adria durchgeführt.

Die Bereinigung der Abbauportfolios geschieht im Rahmen der lokalen Vorschriften. In Italien (2012), Österreich (2012) und Montenegro (2011; 2012) wurden True-Sale-Transaktionen durchgeführt. Auch in Serbien ist es geplant, eine Bereinigung der Portfolios mittels eines True Sales im Jahr 2013 abzuwickeln. In Slowenien (2011), Kroatien (2012) und Bosnien und Herzegowina (2011) wurde auf der Basis von synthetischen Transaktionen das Portfolio bereinigt.

Einführung KOOB Release v4

Im Zuge des Qualitätssicherungskonzepts wurde die Weiterentwicklung des Konzernobligoberechnungs-Tools zum Jahresende 2012 eingeführt. Dabei wurde insbesondere auf eine Vereinheitlichung der Datenanlieferung, eine Zentralisierung und die Qualitätssicherung der Wartung im KOOB Wert gelegt.
Ein weiterer Teil des Projekts war die Limit-Management-Applikation, in der die genehmigten Limits und Teillimits für alle Financial Institutions angezeigt und überwacht werden.

Verbesserung des Hypo Alpe Adria Risikodatenhaushaltes – RiBeCa I

Auslöser für das Projekt Risk Bearing Capacity (RiBeCa I) waren erhöhte Datenanforderungen für das interne und externe Berichtswesen. Um für den JRAD II datentechnisch besser gerüstet zu sein, wurde in Zusammenarbeit mit einer renommierten Beratungsfirma Mitte März 2012 ein Projekt gestartet.

Das Projekt konnte mit Ende April 2012 erfolgreich abgeschlossen werden, dadurch konnten rund EUR 1 Mrd. an Marktwerten zusätzlich berücksichtigt werden.

Weiterer Ausbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retail-Strategie und als gleichberechtigter Partner des Marktbereichs Retail wurde im Jahr 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, der direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet. Zu den Aufgaben gehören das Retail-Portfolio-Management, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Collection-Strategie sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung/Qualitätssicherung.

Funds Transfer Pricing – Integration Liquiditätskosten

Die Richtlinien der EBA (European Banking Authority) „Liquidity Cost and Benefit Allocation" wurden 2012 gemeinsam mit einem externen Berater konzeptionell erarbeitet. Das Fachkonzept umfasst die Integration der direkten und indirekten Liquiditätskosten in das bestehende Projekt Funds Transfer Pricing. Die Implementierung dieses Konzeptes wird 2013 mit den zuständigen Fachbereichen Group Financial Controlling, Group Balance Sheet Management & Treasury und Group Market Risk Control erarbeitet.

Collateral Management – Projekt
Mit der Umsetzung des Projekts „Cash Collateral Management für Derivate in „PMS/PMX" wurde eine für die Systemlandschaft der Hypo Alpe Adria adäquate Systemunterstützung und eine qualitätsgesicherte Datenbasis für die Optimierung des Cash-Collateral-Prozesses für Derivate geschaffen. Die Hypo Alpe Adria managt per 31. Dezember 2012 Cash Collaterals mit 27 Counterparties auf täglicher bzw. wöchentlicher Basis. Die Umsetzung verringert das operationale Risiko, verbessert das Datenmanagement und schafft gleichzeitig die Basis für Schnittstellen zur weiteren Verarbeitung in einem zentralen Data Warehouse. Damit stehen die Cash Collaterals automatisiert und qualitätsgesichert für eine Anrechnung in den Counterparty-Limits bzw. zur Eigenkapital-Anrechnung bereit.

Credit-Spread-Projekt
Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko, dem die Hypo Alpe Adria durch eine adäquate Risikomessung gemäß aufsichtsrechtlichen und bilanziellen Vorgaben Rechnung trägt.

Im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System wurden bzw. werden diesbezüglich Entwicklungen vorangetrieben, um die eingesetzten Verfahren abzulösen und neue zur adäquaten Risikomessung bzw. bilanziellen Behandlung notwendige integrierte Funktionalitäten im Risikosystem zu schaffen.

2.2 Risikosteuerung und –überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.
Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (MsK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. Eine Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich ist aktuell in Umsetzung.

2.3 Kreditrisiko

2.3.1 Definition Kreditrisiko (Adressenausfallsrisiko)

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallsrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die ebenfalls zu den Adressenausfallsrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko, Konzentrationsrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

2.3.2 Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office. Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeu-

tung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

2.3.3 Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe Adria verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten auf einer 25 stufigen Masterratingskala.

2.3.4 Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.
Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe Adria ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallsrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

2.3.5 Risikosteuerung und –überwachung

Alle Engagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie hinsichtlich der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen und externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reportings konzernweit überwacht.

Grundsätzliches Ziel aller Aktivitäten ist, durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen eines Monitoring Prozesses potenzielle Ausfälle für die Hypo Alpe Adria zu minimieren bzw. ganz zu vermeiden und einen Geschäftspartner möglichst wieder in die Marktverantwortung zurückzuführen. Der Erfolg der ergriffenen Maßnahmen wird in regelmäßigen Abständen überprüft.

Der Bereich Group Credit Risk Control überwacht die Limiteinhaltung, die Portfoliostruktur sowie die Risikotragfähigkeit. Er berichtet regelmäßig in Form von Risikoreports, in die die konzernstrategischen Beteiligungen einbezogen sind, an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

2.4 Beteiligungsrisiko

2.4.1 Definition Beteiligungsrisiko

Neben Adressenausfallsrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

2.4.2 Rahmenvorgaben

In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2012 war durch die fortgeführte Restrukturierung in der Hypo Alpe Adria von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den

Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

2.4.3 Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. § 72 SolvaV.

2.4.4 Risikobegrenzung

Die Hypo Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

2.4.5 Risikosteuerung und –überwachung

Seitens Participation Management erfolgt ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich möglicher Risiken bei Beteiligungen. Ein wesentlicher Risikoaspekt in diesem Zusammenhang sind notwendige Kapitalmaßnahmen bei Tochterunternehmen. Hier ist es notwendig eine adäquate Bevorsorgung für zukünftig notwendige Eigenkapitalzuführungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vorzusehen. In diesem Zusammenhang wird auch das Risiko betreffend Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert durch einen Unternehmensbewertungsprozess quantifiziert, wobei der basierend auf den Planungsdaten der Beteiligungen eruierte Unternehmenswert mit dem Beteiligungsansatz verglichen wird, und so ein allfälliger Abwertungsbedarf ermittelt wird. Die Strategien und Verfahren zur Risikoabsicherung und -minderung werden in Policy Group Participation Policy geregelt. Die laufende Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird von Bereich Participation Management überwacht.

2.5 Länderrisiko

2.5.1 Definition Länderrisiko

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

2.5.2 Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

2.5.3 Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden intern geschätzt. Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

2.5.4 Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen

(Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

2.5.5 Risikosteuerung und –überwachung

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

2.6 Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.

Dementsprechend werden von der Hypo Alpe Adria folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren
- Geographische Konzentrationen
- Sicherheitenkonzentrationen

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

2.7 Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko

2.7.1 Definition Marktpreisrisiko

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe Adria wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

2.7.2 Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

2.7.3 Risikomessung

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit exponentiell gewichteten Volatilitäten und Korrelationen aus einer Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Credit-Spread-Risiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden

dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests" außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst. Ein entsprechendes Backtesting der angewendeten Methoden und Modelle wird für definierte Marktrisikofaktoren und Portfolios auf Gruppenebene durchgeführt und im Rahmen des monatlichen Marktrisikoberichtes der Hypo Alpe Adria dargestellt.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.
Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario herangezogen. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

2.7.4 Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risikokapitals festgelegt (Target 2013: 7 %). Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments), Credit-Spread-Risiko (Liquid und Illiquid), Volatilitätsrisiko und Alternative-Investment-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert. In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

2.7.5 Risikosteuerung und –überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch, Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher Basis aktualisiert. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports sowie einen quartalsweisen Bericht über die Marktrisiko-Limitentwicklung.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolios.

2.7.6 Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für das Jahr 2012 dar.

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken, der lokalen Leasing-Gesellschaften und der Brush-Gesellschaften werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

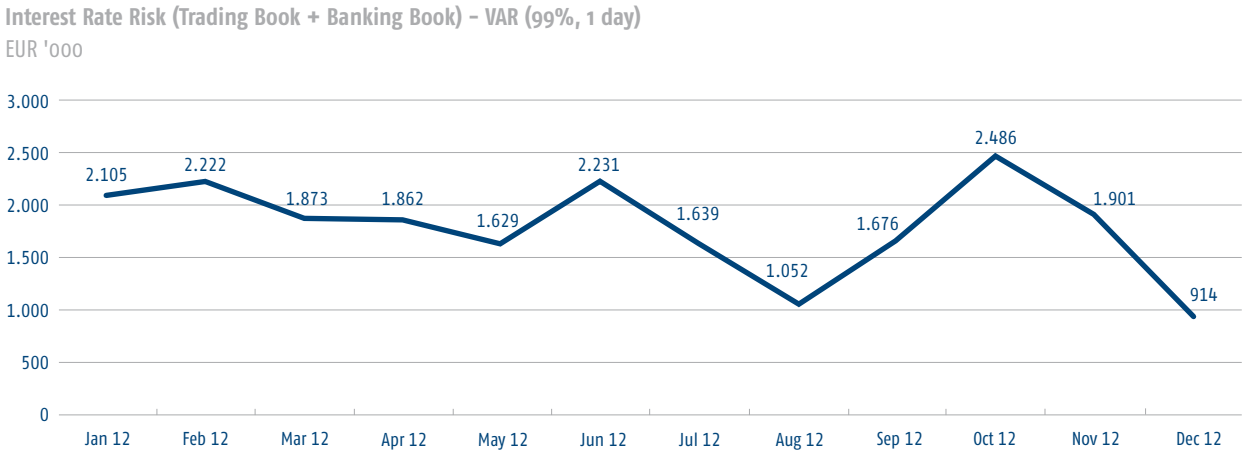


Abbildung 1: Entwicklung des Zinsrisikos

Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest/Risk Equity-Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2012:

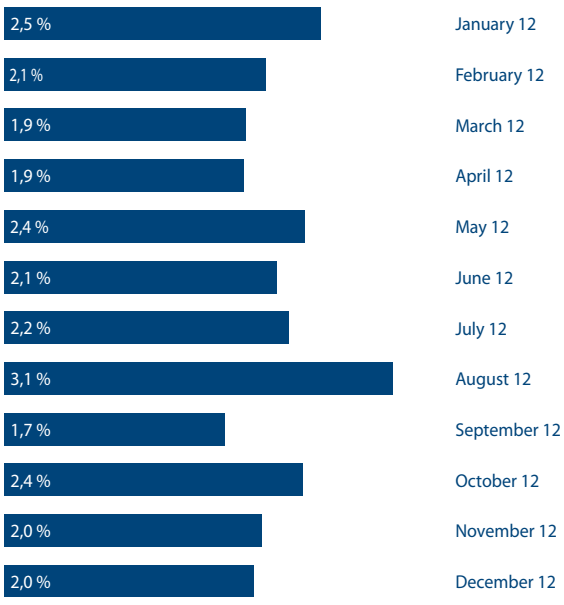


Abbildung 2: Zinsrisiko Kapitalquote

Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

2.7.7 Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für das Fremdwährungsrisiko auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Das Fremdwährungsrisiko deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber im Fremdwährungsrisiko der Hypo Alpe Adria sind die Währungen HRK und USD. Der Value at Risk für dieses Fremdwährungsrisiko beträgt per 31. Dezember 2012 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,66 Mio. pro Tag.

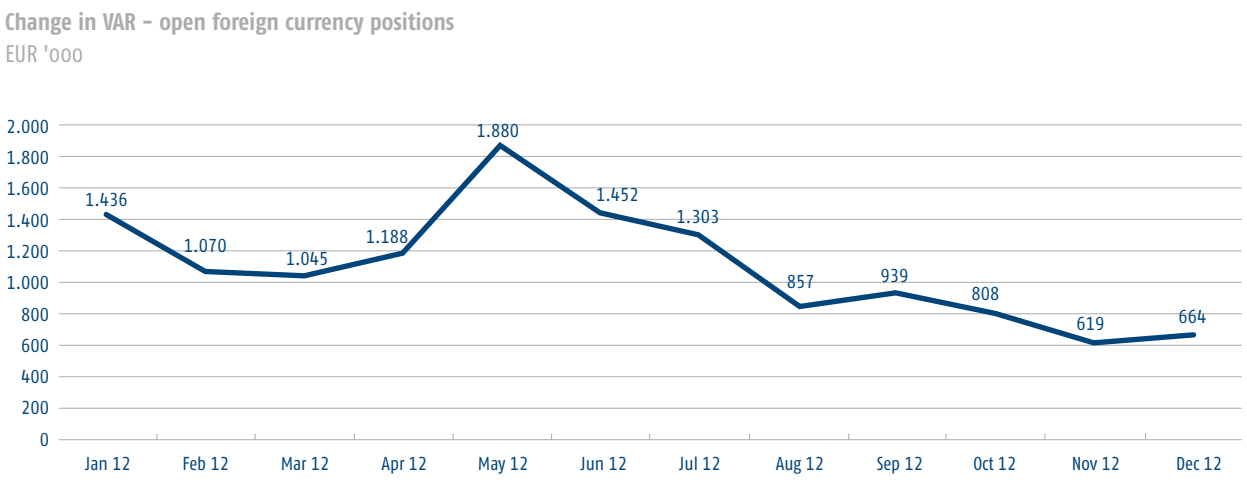


Abbildung 3: Entwicklung des VaR für die offenen Devisenpositionen

Neben dem Fremdwährungsrisiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria ein zusätzliches Fremdwährungsrisiko aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) dieses strategischen Fremdwährungsrisikos ca. EUR 5,09 Mio.

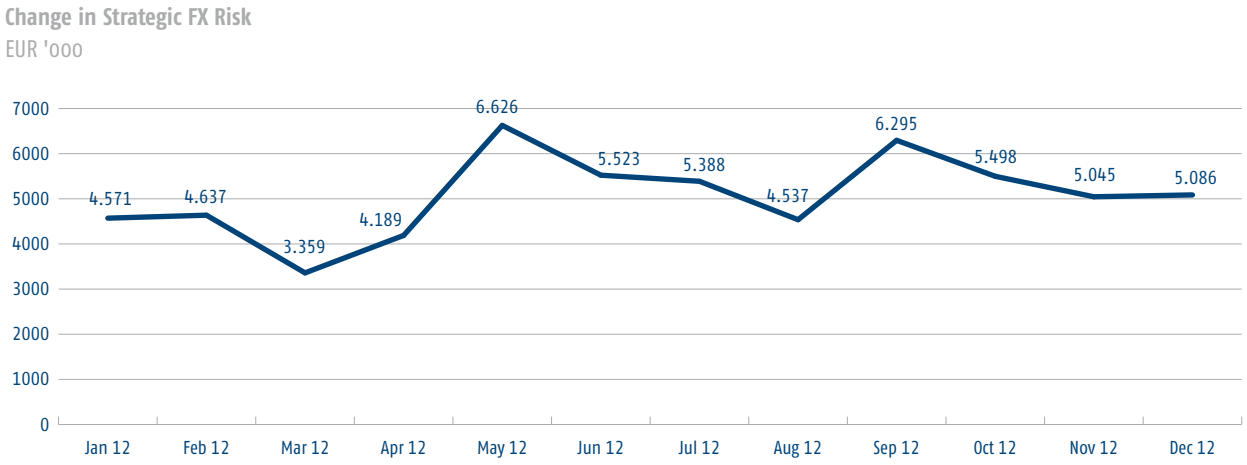


Abbildung 4: Entwicklung des VaR für die offenen Devisenpositionen aus strat. Beteiligungen

2.7.8 Aktienrisiko

Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Alpe Adria wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investment-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktienportfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. (Slowenien), der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich). Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 0,82 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 0,03 Mio. für das Aktienrisiko aus Investment-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

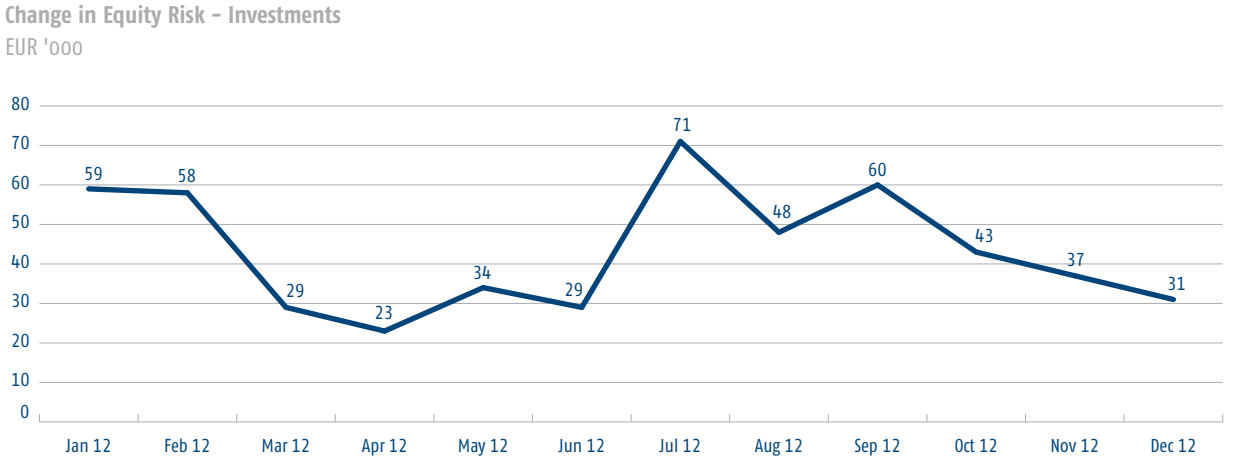


Abbildung 5: Entwicklung des VaR für das Aktienrisiko (Investments)

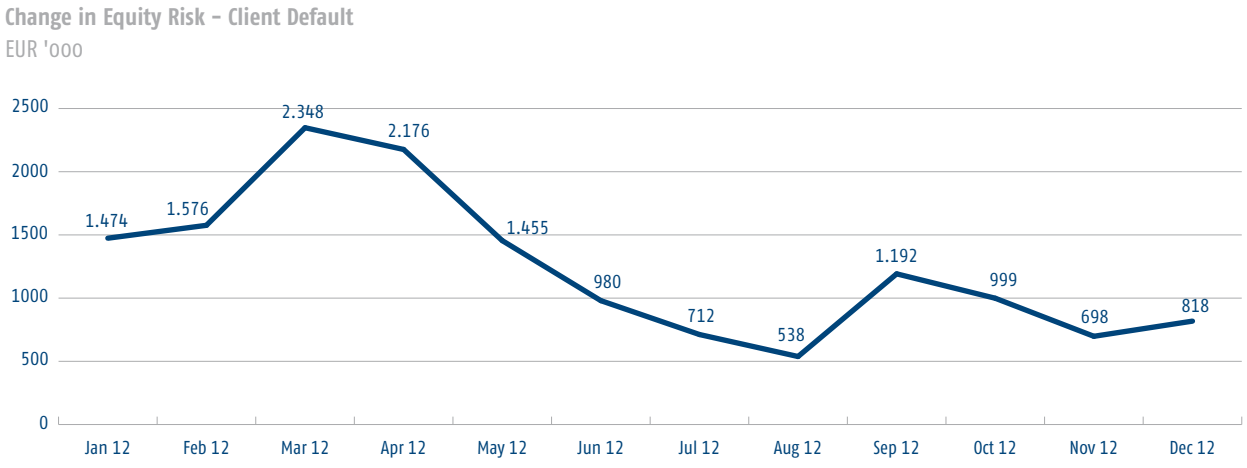


Abbildung 6: Entwicklung des VaR für das Aktienrisiko (Client Default)

2.7.9 Alternative Investment Risiko

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,07 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.

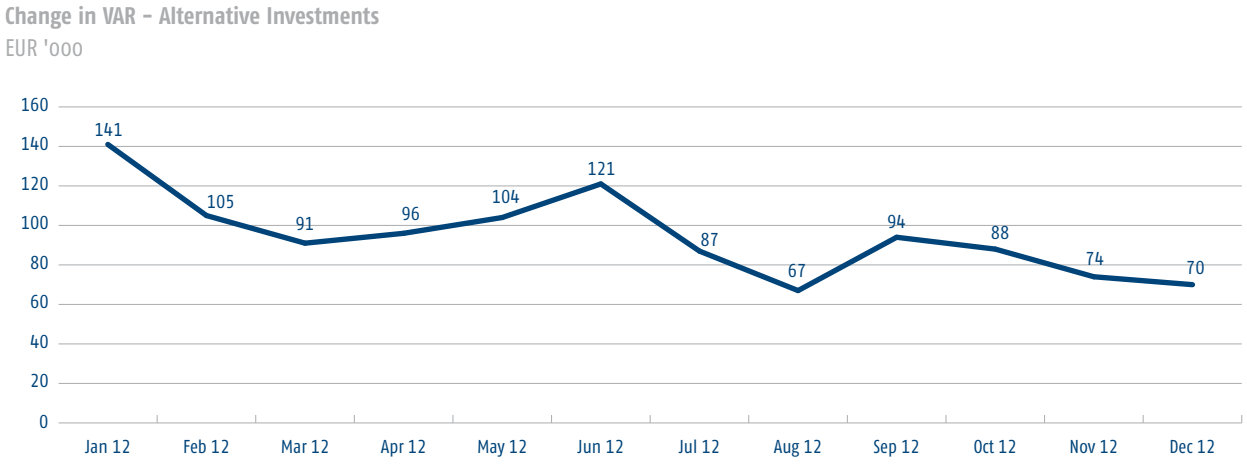


Abbildung 7: Entwicklung des VaR für das Alternative Investments Risiko

2.7.10 Credit Spread Risiko

Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 4,07 Mio. – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2012 EUR 0,82 Mio. und stellt daher den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

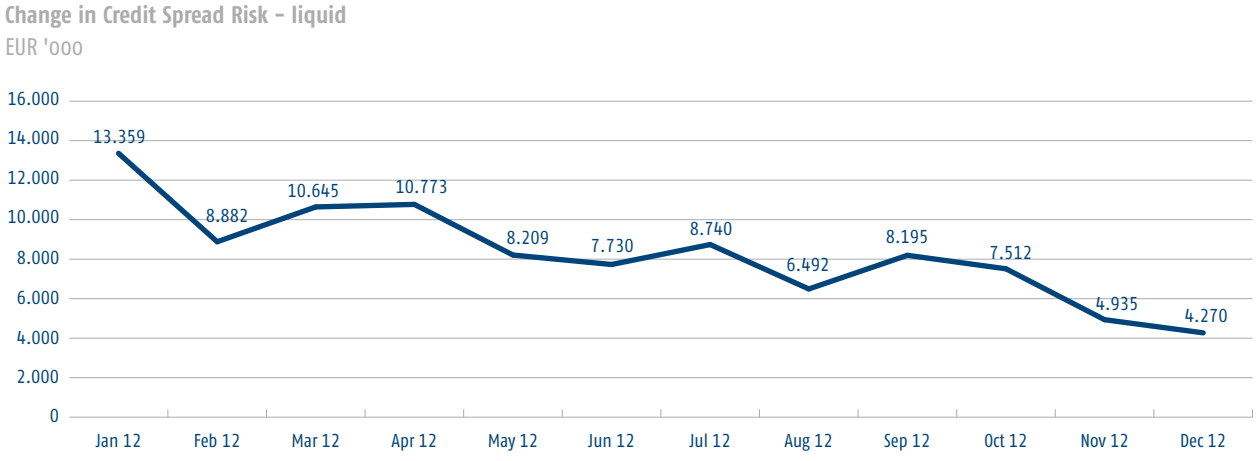


Abbildung 8: Entwicklung des VaR für das Credit Spread Risiko liquid

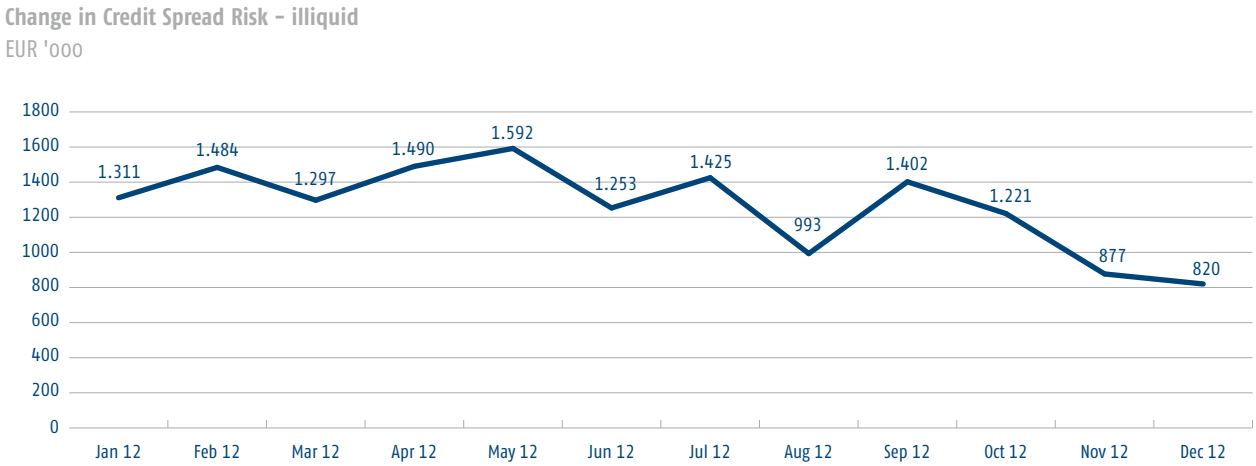


Abbildung 9: Entwicklung des VaR für das Credit Spread Risiko illiquid

2.7.11 Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,07 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

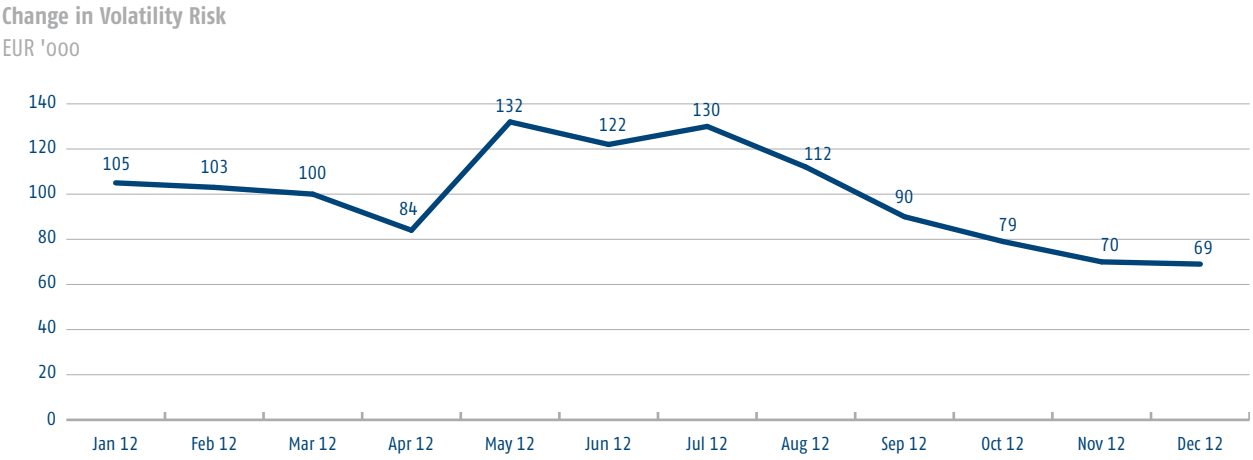


Abbildung 10: Entwicklung des VaR für das Volatilitätsrisikos

2.8 Liquiditätsrisiko

2.8.1 Definition Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

2.8.2 Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe Adria sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding Potential auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

2.8.3 Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf.

Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenziales sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior-Bond-Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.
Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

2.8.4 Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressen unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Zur kurzfristigen Steuerung des Liquiditätsrisikos für den Zeitraum von 12 Monaten wurde per 31. Dezember 2012 folgendes Liquiditätspotenzial, unterteilt in Base-Reserve und Stress-Reserve (Liquiditätspuffer für Stressfälle) gehalten:

Base-Reserve	Volumen (in Mio. EUR)
Repo mit Nationalbank	260
Zwischensumme Base-Reserve	260
Stress-Reserve	**Volumen**
Repo mit Nationalbank	943
T-Bills+Repo Wertpapiere der lokalen Banken	169
Minimum-Reserve	112
Zwischensumme Stress-Reserve	1224
Gesamtes Liquiditätspotenzial	**1.484**

Tabelle 1: Liquiditätspotenzial

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stressen unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet. In Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

2.8.5 Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, anderseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

2.8.6 Überblick Liquiditätssituation

Neben Funding-Aktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch zu Senior-Unsecured-Transaktionen, wobei es weiterhin vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das Investoreninteresse zu befriedigen. Auch Bankemissionen von Nachrangkapital fanden speziell im 2. Halbjahr 2012 eine ausreichende Zahl an Abnehmern.

Mit zahlreichen Sondermaßnahmen hat die Europäische Zentralbank (EZB) den massiven Refinanzierungsbedarf zahlreicher europäischer Banken befriedigt, wobei es immer noch sehr große Ungleichgewichte zwischen Banken mit hohem Refinanzierungsbedarf einerseits und Banken mit sehr hohem Liquiditätsüberhang andererseits gibt, die sich nicht durch direkte Transaktionen zwischen den Banken ausgleichen lassen.

Während speziell die Banken in den Peripherieländern von der Refinanzierung der EZB bzw. den lokalen Nationalbanken abhängig sind, gibt es auch ein großes Interesse, Liquiditätsüberhänge der Banken mit guter Bonität bei der EZB zu veranlagen, selbst wenn dies nur ohne Verzinsung möglich war.

Die EZB hat sich hier als Intermediär etabliert und so zu einer Stabilität der Geldmärkte beigetragen.

Dem anhaltenden Vertrauensverlust der Banken untereinander wurde seitens der EZB unter anderem mit folgenden Maßnahmen entgegengewirkt:

- Zinssatzsenkung auf das historisch tiefste Niveau von 0,75 %
- Lockerung der Anforderungen an Sicherheiten, die die Banken bei der Zentralbank einreichen können
- Käufe von Staatsanleihen und Covered Bonds durch die EZB
- Bereitstellung dreijähriger Kredite über zwei außerordentliche längerfristige Refinanzierungsoperationen (LTRO) im Dezember 2011 und im Februar 2012 mit voller Zuteilung
- Herabsetzung der Mindestreserve von 2 % auf 1 %

Refinanzierung und Liquidität haben somit im Jahr 2012 weniger drängende Probleme dargestellt als die zunehmenden Konjunktursorgen.

Die Kreditvergabe dagegen hat sich in den vergangenen Monaten trotz der Bemühungen der Notenbank – zum Teil stark – rückläufig entwickelt. Vor allem in den Peripherieländern ist es offenbar doch zu der be- und gefürchteten Kreditklemme gekommen.

Sowohl an Haushalte als auch an Unternehmen werden seit Ausbruch der Finanzmarktkrise immer weniger Kredite ausgereicht. Seit 2009 wächst die Kreditvergabe nur mit geringer Kraft und schrumpft mittlerweile sogar in vielen Ländern.

Die Hypo Alpe Adria konnte nach den Abflüssen bei den Primärmitteln im Jahr 2009, im Jahr 2012 wie auch schon in den Jahren 2011 und 2010 einen Anstieg bei den Kundeneinlagen verzeichnen. Dieses Wachstum ist auf das gestiegene Anlegervertrauen bzw. auf die strategische Ausrichtung zurückzuführen. In Bezug auf die Stabilität der Einlagen ist hier zu erwähnen, dass eine Steigerung der Kundeneinlagen speziell im Retail-Segment erzielt werden konnte.

Im zweiten Halbjahr konnte eine Verbriefung des Immobilien-Leasing-Portfolios in Italien finalisiert werden. Diese Transaktion führte zu einem Mittelzufluss von mehr als EUR 150 Mio. in der Hypo Italien.

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012 von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Es war zu keinem Zeitpunkt erforderlich, auf Liquiditätsreserven zuzugreifen, sondern sämtliche Verbindlichkeiten konnten aus dem laufenden Cashflow bedient werden.

Im Dezember 2012 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch die Eigentümerin, die Republik Österreich, in der Höhe von EUR 500 Mio., sowie die Emission einer staatsgarantierten Nachranganleihe in der Höhe von EUR 1 Mrd. Dadurch erhöhte sich der Liquiditätsbestand zum Jahresende signifikant, und für das Jahr 2013 wird auf Basis der zu erwartenden Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls mit einer äußerst komfortablen Liquiditätsposition zu rechnen sein.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (> 2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*							
Einlagen von Kreditinstituten	2.739	790	495	92	371	217	4.704
Einlagen von Kunden	6.165	343	73	23	57	64	6.725
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.616	1.553	2.739	2.034	4.460	2.388	15.790
Schuldscheindarlehen	10	75	125	369	1.115	379	2.072
Summe	**11.530**	**2.761**	**3.432**	**2.517**	**6.002**	**3.047**	**29.290**

* mit Liquiditätsrelevanz

Tabelle 2: Fälligkeit von finanziellen Verbindlichkeiten

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2012 in EUR Mio.



Abbildung 11: Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Funding-Planung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

Bankbuch:	Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
Market Risk Steering ALM:	Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
Market Risk Steering B2B:	Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
Market Risk Steering FVO:	Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Option
Market Risk Steering FX:	Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
Market Risk Steering HA:	Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting

2.9 Operationelles Risiko

2.9.1 Definition operationelles Risiko

Die Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko (OpRisk) als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externe Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

2.9.2 Implementierung

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatz" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel II Standardansatz („STA") innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, so dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (> 2017)	Summe
Bankbuch	-44	-46	-37	-29	-18	-48	-222
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	-1
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	20	20	29	19	16	102	206
Market Risk Steering FX	1	1	-197	1	-38	-34	-266
Market Risk Steering HA	309	268	220	182	132	26	1.136
Summe	**285**	**242**	**15**	**173**	**92**	**47**	**853**

* mit Liquiditätsrelevanz

Tabelle 3: Netto-Cashflow von Derivaten

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

2.9.3 Umfang der Implementierung

Es sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

2.9.4 Verantwortlichkeiten

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational Risk Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

2.9.5 Instrumentarien und Methoden

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Die Strategien und Verfahren zur Risikoabsicherung und -minderung werden in Policy 102a/2013 Operational Risk Policy geregelt. Die laufende Wirksamkeit, der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen, wird von Bereich Operational Risk & Controlmanagement überwacht. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk Management Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe Adria. Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation;
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen;

Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

2.9.6 Schwellenwerte für die Verlustdatenerfassung

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste werden seit dem 1.1.2006 erhoben.

2.9.7 Rückblick auf das OpRisk Jahr 2012

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2012 zum einen auf der Datenerfassung und Identifikation von kreditrisikobezogenen Sachverhalten (verbuchte Wertberichtigungen). Dies geschah durch eine umfassende gruppenweite OpRisk-Ursachenanalyse von risikovorsorgebehafteten Kundenengagements.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Etablierung des OpRisk Committees auf Gruppen- und lokaler Ebene als zentrales Gremium/Organ zur Behandlung von OpRisk-Fällen und der Definition von Präventionsstrategien.

2.10 Objektrisiko

Die Hypo Alpe Adria versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Alpe Adria sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie der Hypo Alpe Adria ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch einen pro-aktiven und zeitgerechten Verkauf der betroffenen Assets. Als Basis für die Messung des Objektrisikos dienen die Markt- bzw. Buchwerte der jeweiligen Assets.

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit dem aufsichtsrechtlichen Faktor von 8 % multipliziert.

2.11 Sonstige Risiken

Unter der Position „sonstige Risiken“ werden in der Hypo Alpe Adria folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko
- Kapitalrisiko
- Reputationsrisiko
- Geschäftsrisiko

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „sonstige Risiken“ 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

3 Kreditinstitutsbezogene Informationen gem. § 3 OffV

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist ein in Österreich zugelassenes Kreditinstitut mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee. Hierbei ist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aufsichtsrechtlich ein Mutterkreditinstitut mit Sitz im Inland, das den Offenlegungsverpflichtungen auf Grundlage seiner konsolidierten Finanzlage gemäß § 26a Abs. 1 BWG nachzukommen hat.

3.1 Konsolidierungsmatrix

In Anlage 1: Konsolidierungsmatrix werden die in den IFRS-Konzernabschluss (Vollkonsolidierung oder Bewertung „at equity") einbezogenen Unternehmen sowie ihre aufsichtsrechtliche Behandlung aufgezeigt. Eine Vielzahl weiterer kleinerer, nachgeordneter Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, sind in der Tabelle nicht explizit ausgewiesen. Die vollständigen Angaben zum Anteilsbesitz gem. § 265 Abs. 2 UGB werden in der Anteilsliste im Firmenbuch veröffentlicht.

3.2 Bedeutende Unternehmen der Hypo Alpe Adria

Die nachfolgend dargestellten Unternehmen geben eine Übersicht über die Bank- und Leasinggesellschaften der Hypo Alpe Adria sowie über weitere wesentliche Beteiligungen im Konzern.
Die wesentlichsten Beteiligungen (nach Anteil an der Bilanzsumme) der Hypo Alpe Adria werden im Folgenden kurz beschrieben.

- Die Inlandsbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (HBA) bietet als Universalbank im Retail-, Corporate- und institutionellen Bereich alle klassischen Bankdienstleistungen an. Darüber hinaus ist die Bank im Bereich der Finanzierung öffentlicher Einrichtungen und Institutionen stark vertreten.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Italien, (HBI) ist auf Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen in Norditalien spezialisiert. Weiters werden Retailprodukte sowie Leasingfinanzierungen angeboten. Das Vertriebsnetz der Bankfilialen wird durch ein Netzwerk selbständiger Finanzberater und Leasingagenturen ergänzt.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Slowenien, (HBS) verfügt über ein umfangreiches Produktportfolio sowohl im Retail- als auch im Corporate-Bereich. Weiters hat sich die Bank erfolgreich als Investment-Bank am slowenischen Markt positioniert.
- der Hauptfokus des Geschäfts der kroatischen Bankentochter Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. (HBC) liegt im Retailbereich, wo die Bank landesweit über ein kapillares Filialnetz verfügt. Weitere Geschäftsfelder sind das Private Banking, Corporate Banking sowie auch der Bereich Public Finance.
- In Bosnien und Herzegowina ist die Hypo Alpe Adria mit zwei Banken vertreten. Dies sind die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d., Banja Luka, (HBRS) mit einer starken Marktpräsenz in der Republika Srpska sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Mostar, (HBFBiH). Beide Banken sind sowohl im Corporate- als auch im Retailbereich tätig.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d., Serbien, (HBSE) gehört zu den größten Banken auf dem serbischen Markt und konzentriert sich auf das Retail- und Corporategeschäft, auf Projekt- und strukturierte Finanzierungen sowie auf Investment Banking.
- Abgerundet wird die Präsenz der Hypo Alpe Adria in Südeuropa durch den Bankenstandort Montenegro, wo die Hypo Alpe Adria mit der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d., Montenegro, (HBM) bei Finanzierungen als Partner für Privat- und Geschäftskunden auftritt.

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

SEE NETWORK

Slowenien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Ljubljana
- HYPO LEASING[1] d.o.o., Ljubljana **25/75 %**

Kroatien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Zagreb
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka **99,7291 %**
- Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o., Banja Luka **99,7291 %**
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Mostar **99,9985 %**

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD, Beograd **99,9990 %**

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK[2] A.D., Podgorica **99,88/0,12%**

OTHER BANKS

Österreich:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt/WS

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Udine **99,9998 %**

ASSET RESOLUTION – FINANCIALS

Österreich:
- HETA Asset ResoluJon GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, Klagenfurt/WS

Slowenien:
- TCV d.o.o.,[1] Ljubljana **25/75 %**
- TCK d.o.o.,[1] Ljubljana **25/75 %**

Kroatien:
- HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o., Zagreb
- HYPO ULAGANJA d.o.o., Zagreb
- H-ABDUCO d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- HETA d.o.o., Sarajevo
- BORA d.o.o., Banja Luka

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO, Beograd
- HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO, Beograd
- HYPO DEVELOPMENT DOO, Beograd
- HETA REAL ESTATE D.O.O., Belgrad

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l., Udine

Bulgarien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING[3] OOD, Sofia **99,87/0,13 %**
- HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING[3] OOD, Sofia **99,76/0,24 %**

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O., Podgorica
- HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT, D.O.O. PODGORICA

Mazedonien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL, Skopje

Ungarn:
- HYPO Alpe-Adria-Leasing Zrt., Budapest

Ukraine:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV, Kiev

Deutschland:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, München

ASSET RESOLUTION – INDUSTRIALS / OTHER

Österreich:
- CEDRUS Handels-und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA BETEILIGUNGEN GMBH, Klagenfurt/WS
- Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH, Klagenfurt/WS
- PROBUS Real Estate GmbH, Wien
- Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH, Klagenfurt/WS

Kroatien:
- REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.,[4] Savudrija
- GRAND HOTEL LAV d.o.o., Podstrana

Serbien:
- ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM, DOO BEOGRAD

Die Beteiligungen ohne zusätzliche Prozentangabe sind direkte oder indirekte 100 % Beteiligungen der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG (HBInt.)

1) Die HYPO LEASING d.o.o. Ljubljana sowie die TCK d.o.o. und TCV d.o.o. werden zu 25 % unter der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG und zu 75 % unter der HETA Asset Resolution GmbH gehalten.
2) Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica wird zu 99,88 % direkt unter der HBInt. gehalten; 0,12 % werden von der HETA Asset Resolution GmbH gehalten
3) Die bulgarischen Leasinggesellschaften werden zum Großteil von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten; der Rest von der HETA Asset Resolution GmbH.
4) Die REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. wird zu 75 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, zu 25 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GmbH gehalten.

Abbildung 12: Bedeutende Unternehmen der Hypo Alpe Adria

4 Eigenmittelstruktur gem. §§ 4 und 5 OffV

4.1 Kapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement der Hypo Alpe Adria ist ein mehrstufiger Prozess, der in die Gesamtbanksteuerung eingebettet ist. Im Rahmen des mehrjährigen Businessplans werden strategische, finanzielle, aufsichtsrechtliche und risikorelevante Faktoren (inklusive möglicher Potentiale durch Änderungen von externen Rahmenbedingungen) hinsichtlich Eigenmittelgenerierung und -verbrauch als Basis für die Planung herangezogen.

Basierend auf diesen Plänen erfolgt die Allokation auf die einzelnen Konzerneinheiten sowie Segmente.

Die Informations- und Steuerungsmeetings werden im monatlichen Rhythmus oder bei Bedarf ad hoc von der sogenannten Capital Steering Group durchgeführt. In dieser sind alle Bezug habenden Vorstände und Bereiche vertreten. Weiterführend sei an dieser Stelle noch auf 5.1 dieses Dokumentes verwiesen (ICAAP Ansatz – Überwachung der Risikotragfähigkeit).

4.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Der Begriff Eigenmittel bezeichnet aktuell das modifizierte verfügbare Eigenkapital, das sich im Wesentlichen aus dem Kernkapital (TIER 1 Kapital) und ergänzenden Eigenmitteln (TIER 2 Kapital) für Solvenzzwecke zusammensetzt, zuzüglich der genutzten verfügbaren Drittrangmittel (TIER 3 Kapital). Das TIER 1 Kapital setzt sich im Wesentlichen aus dem eingezahlten Kapital (inkludiert auch das Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtungen) zuzüglich Rücklagen und den Anteilen anderer Gesellschafter zusammen. Zum TIER 2 Kapital gehören Ergänzungskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten TIER 1 Kapitalquote (Verhältnis aus anrechenbarem TIER 1 Kapital und den gesamten Risikopositionen) und der intern angestrebten Gesamteigenmittelquote (Verhältnis aus anrechenbaren Eigenmitteln und den gesamten Risikopositionen) der Hypo Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria generierbaren Risikopositionen.

Die Einhaltung der beschlossenen Risikopositionslimite für die einzelnen Konzerngesellschaften bzw. Geschäftsfelder wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt dabei monatlich. Darüber hinaus wird der Vorstand monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.
Bedingt durch die generelle Verschiebung der Basel III Finalisierung und Umsetzung wurden für 2013 die Basel II Bestimmungen & die zum Planungszeitpunkt bekannten Basel III Bestimmungen parallel – inklusive der neu definierten Quoten - im Planungsprozess berücksichtigt.

4.3 Struktur der Eigenmittel

4.3.1 Kernkapital

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Hypo Alpe Adria bestehen neben dem eingezahlten Grundkapital inklusive dem Partizipationskapital und den Rücklagen aus diversen weiteren Eigenmittelinstrumenten.

Die wichtigsten Merkmale der wesentlichen Eigenmittelinstrumente sind nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

- Gezeichnetes Kapital inklusive dem Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z 1 und § 23 Abs. 4 BWG
- Anteile anderer Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG
- Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 23 Abs.1 Z 3 BWG

4.3.2 Ergänzende Eigenmittel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind". Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2010 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt haben, durften nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden. Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2011 und 2012 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfüllten weiterhin nicht dieses Kriterium, was zur Folge hat, dass die Zinsen auf die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden dürfen. Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresab-

schluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass grundsätzlich Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen. Die Jahresabschlüsse der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ab 31. Dezember 2011 haben wieder einen Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) aufgewiesen. Folglich durfte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) die Zinszahlungen bezüglich der von ihr begebenen Ergänzungskapitalemissionen wieder aufnehmen. Mit Wiederaufnahme der laufenden Zinszahlungen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) erfolgte auch eine Nachzahlung von Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bezüglich der von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) begebenen Ergänzungskapitalemissionen.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung.

Im August 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) im Rahmen der Spaltung zwei Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von je EUR 20 Mio. gekündigt. Die Kündigung führte zu einer vorzeitigen Realisierung des aus heutiger Sicht bereits eingetretenen Totalverlustes des Nominales der Anleihen.

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Inhabern von vier von ihr begebenen Ergänzungskapitalanleihen ein Anbot zum Rückkauf unterbreitet. Dieses Rückkaufanbot war dabei Bestandteil des laufenden Kapitalmanagements der Gruppe, dessen Ziel es ist, die Kapitalausstattung durch Erhöhung des Kernkapitals zu verbessern. Die Einladung wurde von der Europäischen Kommission im dafür vorgesehenen Konsultationsverfahren im Kontext des laufenden Beihilfeverfahrens gebilligt. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf die noch bestehenden Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen. War bereits schon bisher in statischer Betrachtung (Nettoverlustzuweisung auf Basis Bilanzstichtag) von einem voraussichtlichen Totalverlust für den Investor auszugehen, so kann nunmehr auch in dynamischer Betrachtung (unter Einbeziehung der Planergebnisse) eine Wertaufholung bis zum Ende der Laufzeit der Instrumente nahezu ausgeschlossen werden. Auf Basis von maßgeblich geänderten Zukunftseinschätzungen mussten die zukünftig erwarteten Cashflows an die Investoren derart angepasst werden, sodass unter Anwendung der Effektivzinsmethode kein positiver Wert des Ergänzungskapitals mehr festzustellen war. Daher wurde im Geschäftsjahr 2012 die bilanzielle Abwertung vorgenommen.

4.3.3 Aufsichtsrechtlich orientierte Eigenmittelstruktur

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

Eigenmittelstruktur gem. BWG		
Eigenmittel Beträge in € Mio.		
Eingezahltes Kapital	§ 23 Abs. 3	1.308,64
hievon Partizipationskapital	§ 23 Abs. 4	339,54
Offene Rücklagen	§ 23 Abs.1 Z 2	378,08
hievon bestätigte Gewinne	§ 23 Abs.1 Z 2	0,00
Anteile anderer Gesellschafter	§ 24 Abs.2 Z 1	532,13
+/- Unterschiedsbetrag a.d. Zusammenfass. von Eigenkapital und Beteiligungen	§ 24 Abs.2 Z 2	7,77
+/- Umrechnungsdiff. ausld. Währungen	§ 24 Abs.2 Z 3	-143,58
+/- Unterschiedsbetrag aus der Equity-Bewertung von Kredit- und Finanzinst.	§ 24 Abs.3 Z 2	-
+/- Unterschiedsbetrag aus der Equity-Bewertung von Beteil.an Unternehmen	§ 24 Abs.2 Z 4	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken	§ 23 Abs.1 Z 3	153,70
Abzugspost. immat. Vermögensgegenst.	§ 23 Abs.13 Z 1	33,04
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	§ 23 Abs.13 Z 2	181,65
KERNKAPITAL - Tier I-Kapital	§ 23 Abs.14 Z 1	2.022,05
Stille Reserven	§ 23 Abs.1 Z 4	-
Vorhandenes Ergänzungskapital	§ 23 Abs.1 Z 5	0,00
Anrechenbares Ergänzungskapital	§ 23 Abs.7	0,00
Partizipationskapital mit Dividenennachzahlungspflicht	§ 23 Abs.1 Z 5	-
Anrechenb. Neubewertungsreserve	§ 23 Abs.14 Z 4	-
Vorhandenes nachrangiges Kapital	§ 23 Abs.1 Z 6	1.908,59
nicht mehr anrechenb. Nachr.kap.		194,60
Anrechenb. nachrangiges Kapital	§ 23 Abs. 14 Z 5	1.011,03
Anrechenb. Haftsummenzuschlag	§ 23 Abs. 14 Z 6	-
ERGÄNZ. EIGENM. - Tier II-Kap.	§ 23 Abs. 14 Z 2	1.011,03
Abzugsposten bei einem Anteilsbesitz von mehr als 10 %	§ 23 Abs.13 Z 3	8,61
Abzugsposten gemäß	§ 23 Abs.13 Z 4	-
Abzugsposten gemäß	§ 23 Abs.13 Z 4 a	0,38
ANRECHENBARE EIGENMITTEL	§ 23 Abs. 14	3.024,09
Kurzfristiges nachrangiges Kapital	§ 23 Abs. 7	-
TIER III-Kapital		33,02
für Tier III-Kap.umgewidmet.Tier II-Kap.	§ 23 Abs. 7	33,02
Eigenmittel	§ 23 Abs. 14	**3.057,11**

Tabelle 4: aufsichtsrechtliche Eigenmittelstruktur

5 Eigenmittelausstattung – Mindesteigenmittelerfordernis gem. § 5 OffV

5.1 ICAAP-Ansatz für die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit

Die Hypo Alpe Adria verfügt über einen institutionalisierten internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process"). Ziel dieses Prozesses ist es, die erforderliche Kapitalausstattung nach ökonomischen Gesichtspunkten zu gewährleisten.

Die Sicherung der Risikotragfähigkeit und somit der Schutz der Gläubiger ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung der Hypo Alpe Adria.

Für die Bemessung der ökonomischen Risikodeckungsmasse (des Risk Coverage Capital), welche grundsätzlich IFRS basiert ist, wird die Liquidationssicht (Gone-Concern Sicht) d.h. Einbezug des Maximums an Kapitalbestandteilen angewandt. Dies entspricht dem Vorgehen anderer österreichischer Banken. Als ergänzende Information und Szenariorechnung wurde 2012 auch die Unternehmensfortführungssicht (Going-Concern Sicht) implementiert. Die inhaltlichen Zusammensetzungen bzw. Unterschiede der Risikodeckungsmassen in Bezug auf beide Sichten sind in der nachfolgenden Tabelle angeführt.

	RISIKODECKUNGSMASSE (in 1.000 Euro)		
Pos.Nr.	**Komponenten und Berechnung der Risikodeckungsmasse (ökonomisches Kapital) gemäß Säule 2 (Basel)**		Klassifikation: Rangordnungen gem. Basel III Säule 1
1	Differenz zwischen „Erwarteter Verlust" und Wertberichtigungen wegen drohender Verluste	(-) Erwarteter Verlust	Hartes Tier 1
		(+) Wertberichtigungen wegen drohender Verluste	
		(-/+) Differenz (WB <> Erwarteter Verlust)	
2	(+/-) ∑ Periodenüberschuss nach Minderheiten		Hartes Tier 1
4	(+/-) Neubewertungsrücklagen (NBWRL)		Hartes Tier 1
5	(+/-) Rücklage aus Währungsumrechnung (WRL)		Hartes Tier 1
6	(-) Firmenwert		Hartes Tier 1
7	(-) Immaterielle Vermögensgegenstände		Hartes Tier 1
8	(+) Summe aus Gewinnrücklage+Kapitalrücklage+gezeichnetes Kapital inkl. Partizipationskapital		Hartes Tier 1
8a	darin Gewinnrücklage		Hartes Tier 1
8b	darin Kapitalrücklage (Nominale)		Hartes Tier 1
8c	darin gezeichnetes Kapital (ohne Partizipationsk.)		Hartes Tier 1
8d	darin Partizipationskapital		Hartes Tier 1
9	(+) Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		Hartes Tier 1
10	(+) Hybrid Kapital		Zusätzliches Tier 1
11	(+) Nachrang- und Ergänzungskapital		Tier 2
12	Versteckte Reserven (+) / Verluste (-)	Marktwert Grund- und Gebäudewert (58% Anrechnung wenn Reserven, sonst 100%) -> Bruttodarstellung	Tier 2
		Marktwert HTM Finanzanlagen (41% Anrechnungen wenn Reserven, sonst 100%) -> Bruttodarstellung	
		Sonstige	
„Gone Concern"	**Risikodeckungsmasse (RDM) - maximum**		SUMME
	(-) Risikodeckungsmasse - Stress Puffer (20%)		20% Stress Puffer
	Risikodeckungsmasse - alloziert (maximum RDM minus Stress Puffer)		SUMME abzüglich Stress Puffer

Tabelle 5: Berechnung Risikodeckungsmasse (Teil 1)

„Going Concern"	**„Going Concern" Szenariokalkulation**	
	Regulatorisches Gesamtkapital nach Basel II Säule 1	
	(-) erforderliches regulatorisches Gesamtkapital nach Säule 1	
	Risikodeckungsmasse Basis für Säule 2	
	(+) Risikodeckungsmasse, regulatorisch nicht anrechenbar	
	(-/+) Differenz (WB <> Erwarteter Verlust)	
	Risikodeckungsmasse für Säule 2	SUMME
	(-) 20% Risiko Puffer	20% Stress Puffer
	Risikodeckungsmasse für Säule 2 minus Risikopuffer	SUMME abzüglich Stress Puffer

Tabelle 5: Berechnung Risikodeckungsmasse (Teil 2)

Vom Maximum, d.h. der Gesamtsumme der oben angeführten Risikokapitalpositionen (Risikodeckungsmassen), stehen 80% für die Abdeckung des Risikokapitalbedarfes (die Risikolimitierung der einzelnen Risikoarten) zur Verfügung und 20% dienen als Stresspuffer.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC) als auch im Risikobericht, welcher dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.

Das GREC dient als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) diskutiert und abgenommen. Vorsitzender des Gremiums ist der Group Chief Risk Officer. Neben allen Risikobereichsleitern und Vertretern der Marktbereiche nimmt auch der Group Financial Officer an dem Committee teil.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht und soweit möglich notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Durch den Abgleich von Risikokapital und Risikokapitalbedarf soll jederzeit die Risikotragfähigkeit sichergestellt werden.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs-, operationelles und sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau liegt bei 99,90 % (bei einjähriger Haltedauer für die Gone-Concern Sicht). Für die ergänzende Information und Szenariorechnung (Going-Concern Sicht) wurde das Konfidenzniveau von 95% herangezogen.

5.2 Mindesteigenmittelerfordernis

Die Hypo Alpe Adria und deren Einzelinstitute verwenden den Standardansatz (KSA) für die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses nach Basel II.

Im Bedarfsfall werden die Ratings aller gemäß § 21 b BWG von der FMA anerkannten Ratingagenturen für die Forderungsklassen Zentralstaaten, Regionalregierungen, öffentliche Stellen, Institute und Unternehmen herangezogen. Die Ratings werden den im Kreditrisiko-Standardansatz vorgesehenen Bonitätsstufen gem. MappingV zugeordnet. Das Verfahren zur Übertragung von Emittenten- und Emissionsratings entspricht den Vorgaben des § 32 der Solvabilitätsverordnung (SolvaV).

Die Hypo Alpe Adria wendet zur Ermittlung der Risikoposition aus Verbriefungen die Verfahren der SolvaV gemäß § 161 an.

Bei den Beteiligungspositionen wird grundsätzlich bei den „klassischen" Beteiligungen von der Übergangsregelung des Grandfatherings Gebrauch gemacht. Für Investmentfondsanteile erfolgt die Berechnung der Eigenmittelanforderungen gemäß §§ 22 und 23 Solvabilitätsverordnung (SolvaV). Bei den Marktpreisrisiken werden die von der Aufsichtsbehörde vorgegebenen Standardmethoden angewendet.

Die Bewertung des operationellen Risikos erfolgt nach dem Standardansatz.

Mindesteigenmittelerfordernis gem. SolvaV	
Adressenausfallrisiko Beträge in € Mio.	Eigenmittelanforderung
Standardansatz	
Zentralregierungen	84,67
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	27,75
Sonstige öffentliche Stellen (PSE)	17,64
Multilaterale Entwicklungsbanken	0,00
Internationale Organisationen	0,00
Institute	51,52
Unternehmen	508,39
Retail	170,56
durch Immobilien besicherte Forderungen	145,25
Überfällige Forderungen	498,23
Positionen mit hohem Risiko	6,38
gedeckte Schuldverschreibungen	3,91
Investmentfondsanteile	0,79
sonstige Posten	177,59
Kreditrisiko	1.692,70
Verbriefungen	
Verbriefungen im Standardansatz	3,72
Risiken aus Beteiligungswerten	
Beteiligungswerte im Standardansatz	9,47
Beteiligungswerte bei Methodenfortführung/Grandfathering	-
Einfacher Risikogewichtansatz	
Börsennotierte Beteiligungen	-
Nicht-börsennotiert, aber hinreichend diversifizierte Beteiligungen	9,47
Sonstige Beteiligungen	-
Marktrisiken des Handelsbuchs	33,02
Marktrisiken gemäß	
Standardansatz	33,02
Interner Modell-Ansatz	-
Operationelle Risiken	144,31
Operationelle Risiken gemäß	
Basisindikatoransatz	-
Standardansatz	144,31
Fortgeschrittene Messansätze	-
Gesamt	**1.883,21**

Tabelle 6: Eigenmittelanforderung gem. SolvaV

5.3 Kapitalquoten

Die Kapitalquoten werden für die Hypo Alpe Adria und für die Tochterunternehmen Hypo Alpe-Adria-Bank AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG berechnet.

Kapitalquoten		
Beträge in %	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Konsolidierte Bankengruppe		
HAA Institutsgruppe	13,0%	8,6%
Tochterunternehmen		
Hypo Alpe Adria AG, Klagenfurt	11,7%	10,6%
Hypo Alpe Adria International AG, Klagenfurt	12,0%	7,9%

Tabelle 7: Kapitalquoten

6 Kontrahentenausfallsrisiko gem. § 6 OffV

6.1 Derivative Adressenausfallsrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

Derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen				
	Positive Wiederbeschaffungswerte			
Beträge in € Mio.	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechung und Sicherheiten
Zinsbezogene Kontrakte	1.452,29			
Währungsbezogene Kontrakte	119,63			
Aktien-/Indexbezogene Kontrakte	-			
Kreditderivate	-			
Warenbezogene Kontrakte	-			
Sonstige Kontrakte	-			
Gesamt	**1.571,92**			
	Laufzeitmethode	Marktbewertungsmethode	Standardmethode	Internes Modell
Kontrahentenausfallrisikoposition	-	-	1,95	-
	Nominalwert der Absicherung			
Kreditderivate (Sicherungsnehmer)				0,00
	Nutzung für eigenes Kreditportfolio		Vermittlertätigkeit	
	gekauft	verkauft		
Nominalwert				
Credit Default Swaps	0,00	-		
Total Return Swaps	-	-		
Credit Options	-	-		
Sonstige	-	-		

Tabelle 8: Derivative Adressenausfallsrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

Die Tabelle beinhaltet im oberen Teil die positiven Wiederbeschaffungswerte (definiert als positive Marktwerte der Derivate vor Add-on).

Beim Kontrahentenausfallsrisiko werden die risikogewichteten Aktiva (RWA) für die Derivate nach der Marktbewertungsmethode gezeigt.

Kreditderivate (a): Absicherungsgeschäfte mit Kreditderivaten werden als Bürgschaften behandelt, und gehen daher aufsichtsrechtlich als außerbilanzielle Positionen in die SolvaV-Meldungen ein.

Bei den Kreditderivate (b) werden die Handelspositionen dargestellt. Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die Hypo Alpe Adria sowohl Sicherungsgeber- (Protection Seller) als auch Sicherungsnehmer- (Protection Buyer) Positionen ein. Die Credit Default Swaps werden auf Einzeltransaktionsebene bewertet (täglich, monatlich und zum Bilanzstichtag) und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen berechnet.

6.1.1 Kapitalallokation/Zuteilung von Obergrenzen für Kredite an Kontrahenten

Für den Handel von derivativen Instrumenten gibt es innerhalb der Hypo Alpe Adria besondere Richtlinien, wobei unter anderem auch die Bonität der Kontrahenten berücksichtigt wird. Das Geschäft ist weitestgehend auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG fokussiert, die Tochtergesellschaften kontrahieren nahezu ausschließlich mit der Konzernmutter Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG berücksichtigt im Rahmen ihrer Kontrahentenlimite auch das Kontrahentenrisiko für derivative Geschäfte. Die Limite selbst werden gemäß dem generell gültigen Limitprozess für Adressausfallsrisiken beschlossen und allokiert.

Mit nahezu allen Adressen wurden Rahmenverträge mit Besicherungsanhängen abgeschlossen, die das Kontrahentenrisiko limitieren bzw. Nettingverfahren ermöglichen.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Kontrakten ist die Einhaltung des Kreditgenehmigungsprozesses, wobei die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren gelten wie im klassischen Kreditgeschäft. Eine Obergrenze für Kredite an Kontrahenten auf GvK ist in einem Vorstandsantrag festgelegt. Kontrahentenrisiken aus Derivaten müssen im beantragten Rahmen des Kunden Deckung finden. Als Exposure ist der positive Marktwert plus einem allgemeinen Zuschlag (Add-On) berücksichtigt, welcher vom Typ und der Laufzeit des Derivats abhängt. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals wird für das Kreditrisiko ein Credit Value at Risk nach der Basis-IRB-Formel berechnet.

6.1.2 Risikoreduzierende Maßnahmen

Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallsrisiko auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Der aktuelle Sicherungsbedarf wird dabei regelmäßig (täglich bzw. wöchentlich) im Rahmen von Mark-to-Market-Wertermittlungen festgestellt. Ein (Nach-) Besicherungsbedarf wird üblicherweise über Cash (möglich wären auch Government Bonds) gedeckt.

Das aktuelle wirtschaftliche Risiko wird dadurch einerseits auf einen vertraglich vereinbarten Freibetrag (Threshold) bzw. andererseits auf einen noch nicht erreichten Mindesttransferbetrag (Minimum Transfer Amount) reduziert. Sämtliche hereingenommenen Sicherheiten werden systemtechnisch dokumentiert.

Die Hypo Alpe Adria setzt derivative Instrumente zur Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallsrisiken ein. Die derivativen Instrumente sind in die bereits dargestellten Steuerungssysteme für Marktpreis- und Adressenausfallsrisiken integriert. Zum 31.12.2012 sind keine Kreditderivate im Bestand.

Eine wesentliche Strategie zur Reduktion dieses Risikos stellen Kreditrisikominderungstechniken, z.B. Sicherheiten, dar. Grundsätzlich strebt die Hypo Alpe Adria für alle wesentlichen Derivatgeschäfte mit Marktteilnehmern den Abschluss eines standardisierten ISDA-Rahmenvertrags bzw. Deutschen Rahmenvertrages an. Ziel ist es ein bilaterales Netting zur Absicherung der jeweils aktuellen Marktwerte auf täglicher Basis durchzuführen.

Die Modalität der Absicherung ist in den jeweiligen Sicherheitenanhängen pro Counterparty klar geregelt und bedarf daher keiner zusätzlichen Policy mehr. Die laufende Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird vom Bereich Group Market Risk Control überwacht.

6.1.3 Aufstockung von Sicherheitsbeträgen bei Rating-Herabstufungen

Vereinzelt wurden derivative Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) abgeschlossen, die – im Falle der Herabstufung eines externen Ratings der Hypo Alpe Adria – vertraglich eine Bereitstellung oder Erhöhung eines Sicherheitsbetrags vorsehen. Die Auswirkungen einer Ratingverschlechterung auf die Höhe des bereitzustellenden Sicherheitenbetrags beeinträchtigt nicht die Risikotragfähigkeit der Hypo Alpe Adria.

Die Hypo Alpe Adria ist derzeit nicht geratet und erfüllt daher bereits jetzt die strengsten Collateral-Vereinbarungen für Rahmenverträge zu Derivaten.

6.1.4 Beschreibung der Vorschriften über Korrelationsrisiken

Aus derzeitiger Sicht für die Hypo Alpe Adria nicht relevant, da diese keine eigene Schätzung des Skalierungsfaktors vornimmt.

6.1.5 Summe der aktuellen beizulegenden Zeitwerte der Geschäfte, positive Auswirkungen von Netting, aufgerechnete aktuelle Kreditforderungen, gehaltene Besicherungen, Nettokreditforderungen bei Derivaten

Per 31.12.2012 hielt die Hypo Alpe Adria aus Kreditsicherungsanhängen (Credit Support Annex (CSA)) aus Rahmenverträgen zu Derivaten mit 27 Kontrahenten Sicherheiten in Form von Cash-Collaterals in Höhe von (netto) EUR 464.808.235,- für Derivate mit einem genetteten Marktwert von EUR 609.397.431,-. Gegebenen Cash-Collaterals aus CSA's in Höhe von EUR 378.161.765,- stehen erhaltene EUR 842.970.000,- gegenüber.

7 Kredit- und Verwässerungsrisiko gem. § 7 OffV

Die folgenden Tabellen stellen neben dem Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten die Forderungswerte nach geografischen Hauptgebieten, Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten dar.

Grundlage für den Gesamtbetrag der Forderungen ist jeweils der Forderungswert vor Kreditminderungstechniken und nach Kreditkonversionsfaktoren (CCF). Bei den derivativen Instrumenten wird der Kreditäquivalenzbetrag dargestellt. Zusätzlich wird der durchschnittliche Forderungswert während des Berichtszeitraumes nach Forderungsklassen dargestellt.

Darauffolgend werden die ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen getrennt nach wesentlichen geografischen Gebieten wie auch nach allen wesentlichen Wirtschaftszweigen aufgeführt. Die Grundlage für den Gesamtbetrag der ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen ist jeweils die Bruttoforderung vor Kreditminderungstechniken und vor Kreditkonversionsfaktoren.

In der Aufgliederung werden Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen gemäß Offenlegungsverordnung nicht berücksichtigt, da für Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen eigene Offenlegungstabellen erstellt werden.

7.1 Gesamtbetrag der Forderungen nach Rechnungslegungsaufrechnungen und durchschnittlicher Forderungswert nach Forderungsklassen

Gesamtbetrag der Forderungen nach Rechnungslegungsaufrechnungen und durchschnittlicher Forderungswert nach Forderungsklassen

Beträge in € Mio.	Forderungswert 31.12.2012	Durchschnitt 2012
Forderungsklassen		
Zentralregierungen	5.787,3	4.993,4
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	2.622,3	2.855,0
Sonstige öffentliche Stellen (PSE)	712,5	595,2
Multilaterale Entwicklungsbanken	48,9	45,4
Internationale Organisationen	148,2	112,4
Institute	3.542,7	3.581,4
Unternehmen	6.620,7	6.949,0
Retail	2.949,1	3.257,5
durch Immobilien besicherte Forderungen	4.299,2	4.472,4
Überfällige Forderungen	4.892,2	4.986,4
Positionen mit hohem Risiko	54,6	70,5
gedeckte Schuldverschreibungen	339,8	343,5
Investmentfondsanteile	9,9	10,1
sonstige Posten	2.512,1	2.557,5
Gesamt	**34.539,5**	**34.829,7**

Tabelle 9: Gesamtbetrag der Forderungen und durchschnittlicher Forderungswert nach Forderungsklassen

7.2 Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten

Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten			
Beträge in € Mio.	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag der Forderungen	**29.493,63**	**3.414,53**	**1.631,35**

Tabelle 10: Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten

7.3 Gesamtbetrag der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Gesamtbetrag der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten			
Beträge in € Mio.	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
geografische Hauptgebiete			
Afrika	33,69	0,00	0,00
Asien	0,61	10,07	0,00
Karibik	37,57	5,51	0,00
Lateinamerika	0,03	0,00	0,00
Mittel- und Osteuropa / GUS	14.085,20	632,74	0,27
Naher Mittlerer Osten	0,20	0,00	0,00
Nordamerika	36,29	27,32	0,00
West- / Zentraleuropa	11.962,59	2.575,84	0,98
Sonstige	3.337,46	163,05	1.630,10
Gesamt	**29.493,63**	**3.414,53**	**1.631,35**

Tabelle 11: Gesamtbetrag der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

7.4 Gesamtbetrag der Forderungen nach Hauptbranchen

Gesamtbetrag der Forderungen nach Hauptbranchen			
Beträge in € Mio.	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Hauptbranchen			
Automobil	357,55	0,00	0,00
Banken	3.233,30	826,83	1.552,24
Bauindustrie und -gewerbe	2.062,59	0,00	0,00
Chemie-, Erdöl- und Kunststoffverarbeitung	300,25	0,00	0,00
Dienstleistung allgemein	1.444,30	327,07	0,00
Energie	293,70	0,94	0,00
Groß- und Einzelhandel	1.994,54	0,00	0,00
Holz- und Papierverarbeitung	455,52	0,00	0,00
Land- und Forstwirtschaft	276,22	0,00	0,00
Metallverarbeitung/Maschinenbau	774,54	10,20	0,00
Nahrungs- und Genussmittel	1.251,15	62,95	0,00
Öffentliche Haushalte	4.869,35	1.427,79	0,00
Private	4.440,15	0,04	0,00
Realitätenwesen	521,61	0,00	0,00
Sonstige Branchen	5.474,09	727,23	79,10
Sonstige Finanzdienstleister	407,80	31,48	0,00
Technologie/EDV	232,04	0,00	0,00
Textil und Bekleidung	124,56	0,00	0,00
Tourismus	980,39	0,00	0,00
Transport und Logistik	0,00	0,00	0,00
Gesamt	**29.493,63**	**3.414,53**	**1.631,35**

Tabelle 12: Gesamtbetrag der Forderungen nach Hauptbranchen

7.5 Gesamtbetrag der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Gesamtbetrag der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten			
Beträge in € Mio.	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Laufzeitband			
≥ 0 Jahre bis ≤ 1 Jahr	1.490,6	366,8	50,5
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	3.976,7	506,6	48,5
> 5 Jahre, ohne Laufzeit	24.026,3	2.541,1	1.532,4
Gesamt	**29.493,6**	**3.414,5**	**1.631,3**

Tabelle 13: Gesamtbetrag der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

7.6 Verfahren der Risikovorsorge

7.6.1 Einzelrisikovorsorge

Im Rahmen des Risikovorsorgeprozesses der Hypo Alpe Adria werden Engagements mit eingetretenen Risikosignalen entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und in eine geeignete Betreuungsform überführt. Basis dafür sind objektive Hinweise, die auf eine Wertminderung des Engagements hinweisen.
Dies sind im Wesentlichen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten und/oder
- Zahlungsverzug > 90 Tage

Alle Engagements, ab einem Rating von 4a (auf einer 25 stufigen Ratingskala von 1a – 5e) sind anlassbezogen, mindestens aber halbjährlich auf Indikatoren für einen Ausfall zu prüfen. Wenn die Prüfung zeigt, dass ein Ausfall vorliegt, ist die Höhe der Wertminderung zu klassifizieren und gegebenenfalls eine Einzelrisikovorsorge zu bilden. Die Berechnung der Wertberichtigung wird pro Geschäftspartner bzw. pro Finanzierungsprojekt vorgenommen. Die Festlegung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt dabei grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung mit dem unter Berücksichtigung des jeweiligen Vertragszinssatzes ermittelten Barwert der zu erwartenden Cashflows (inkl. Berücksichtigung von zu erwartenden Erlösen aus der Verwertung von Sicherheiten).

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelrisikovorsorgen für bestehende Forderungen und Inanspruchnahmen aus Finanzgarantien, unwiderruflichen Kreditzusagen und sonstigen bilanzunwirksamen Verpflichtungen unterschieden.

7.6.2 Portfoliowertberichtigungen (Pauschalwertberichtigungen)

Erfahrungsgemäß liegen am Bilanzstichtag für einen Teil der Forderungen bereits Ausfallsereignisse vor, die in der Bank aber noch nicht bekannt sind. Diesem Umstand wird durch die Pauschalwertberichtigung auf Portfolioebene Rechnung getragen. Für alle Forderungen, für die bei Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde, wird eine risikoabhängige Portfoliowertberichtigung ermittelt. Zur Bestimmung dieses Wertberichtigungsbedarfes wird ein Incurred Loss Modell (PD, LGD, LIP) herangezogen.

7.6.3 Definition „ausfallgefährdet", „überfällig" und „ausgefallen"

Im Rahmen des Ratingprozesses sind im Ratingsystem Ausfallskriterien hinterlegt. Die Hypo Alpe Adria verwendet eine Basel II konforme Kundenausfallsdefinition gemäß Säule II. Im Detail wird ein Kunde als Non Performing dargestellt, wenn zumindest eines der folgenden Kriterien zutrifft:

- signifikanter Zahlungsverzug des Kunden größer 90 Tage
- Zweifel an der Bonität des Kunden
- gebuchte Einzelwertberichtigung
- Kunden in Restrukturierung
- Insolvenz
- oder Risikogetriebener Forderungsverkauf.

Als „Überfällig > 90 Tage" werden jene Non Performing Loans dargestellt, die einen Zahlungsverzug von über 90 Tagen aufweisen. Die Ausgefallenen Forderungen fallen unter die Kategorie Non Performing Loans, weisen aber keinen Zahlungsverzug über 90 Tage auf. Zusammen ergeben die Forderungen „Überfällig > 90 Tage" und „Ausgefallen < 90 Tage" die Non Performing Loans.

Als „ausfallgefährdet" werden jene Forderungen bezeichnet, wo die Kriterien der Non Performing Loans nicht zutreffen, jedoch ein Zahlungsverzug festgestellt wurde.

7.6.4 Entwicklung der Risikovorsorge

Die nachfolgenden drei Tabellen stellen die Risikovorsorge auf UGB-/BWG-Basis dar und sind daher nicht direkt mit der IFRS-Risikovorsorgedarstellung der Hypo Alpe Adria als Konzern vergleichbar.

Entwicklung der Risikovorsorge

Beträge in € Mio.	Anfangsbestand per 01.01.2012	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand per 31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	-3.248,81	-653,32	502,51	271,04	16,45	-3.112,13
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-48,20	-7,51	35,98	0,25	-2,26	-21,75
Pauschalwertberichtigungen	-171,93	-30,01	56,71	0,00	-0,90	-146,12
Gesamt	**-3.468,95**	**-690,84**	**595,20**	**271,29**	**13,29**	**-3.280,00**

Tabelle 14: Entwicklung der Risikovorsorge

7.6.5 Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach Hauptbranchen

Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach Hauptbranchen

Beträge in € Mio.	Ausfall-gefährdet	Non Performing Loans		Endbestand			Nettobetrag aus Zuführungen/Auflösungen			Direkt-abschrei-bungen	Eingänge auf abge-schriebene Forderungen
		Ausgefallen < 90 Tage	Überfällig > 90 Tage	EWB	PWB	Rückstel-lungen	EWB	PWB	Rückstel-lungen		
Hauptbranchen											
Metallverarbeitung/Maschinenbau	54,36	35,82	256,79	-76,44	-7,21	-0,53	-3,70	1,32	0,70		
Bauindustrie und -gewerbe	100,85	394,95	1.503,18	-640,84	-19,27	-4,48	-31,05	3,52	5,86		
Realitätenwesen	185,63	216,08	721,03	-146,09	-11,52	-1,02	-7,08	2,10	1,34		
Chemie-, Erdöl- & Kunststoffverarb.	22,65	5,13	183,56	-51,89	-1,66	-0,36	-2,51	0,30	0,47		
Technologie/EDV	18,91	9,02	100,80	-46,24	-2,20	-0,32	-2,24	0,40	0,42		
Automobil	29,70	7,53	184,75	-56,32	-2,01	-0,39	-2,73	0,37	0,52		
Transport und Logistik	41,38	68,93	303,71	-103,56	-4,25	-0,72	-5,02	0,78	0,95		
Energie	7,56	27,76	58,01	-23,82	-4,03	-0,17	-1,15	0,74	0,22		
Holz- und Papierverarbeitung	14,03	57,69	214,21	-59,81	-5,44	-0,42	-2,90	0,99	0,55		
Textil und Bekleidung	6,94	11,94	48,08	-23,44	-1,48	-0,16	-1,14	0,27	0,21		
Nahrungs- und Genussmittel	37,16	21,32	184,02	-70,86	-4,84	-0,50	-3,43	0,88	0,65		
Groß- und Einzelhandel	122,07	150,70	1.037,04	-361,02	-15,12	-2,52	-17,49	2,76	3,30		
Tourismus	34,43	54,86	814,26	-260,42	-2,83	-1,82	-12,62	0,52	2,38		
Land- und Forstwirtschaft	53,64	20,12	122,29	-46,87	-1,04	-0,33	-2,27	0,19	0,43		
Öffentliche Haushalte	74,30	8,07	32,42	-5,72	-1,49	-0,04	-0,28	0,27	0,05		
Banken	135,55	0,90	14,80	-7,75	-1,31	-0,05	-0,38	0,24	0,07		
Sonstige Finanzdienstleister	23,14	52,77	72,21	-38,04	-5,69	-0,27	-1,84	1,04	0,35		
Private	139,71	128,42	705,19	-232,72	-16,47	-1,63	-11,28	3,01	2,13		
Dienstleistung allgemein	97,44	92,31	782,57	-253,45	-18,99	-1,77	-12,28	3,47	2,32		
Freie Berufe	20,57	32,98	159,48	-78,50	-1,78	-0,55	-3,80	0,33	0,72		
Sonstige Branchen	41,47	135,63	893,89	-528,34	-17,50	-3,69	-25,60	3,20	4,83		
Gesamt	**1.261,47**	**1.532,94**	**8.392,31**	**-3.112,13**	**-146,12**	**-21,75**	**-150,81**	**26,70**	**28,47**	**-27,40**	**36,90**

Tabelle 15: Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach Hauptbranchen

Bei den Direktabschreibungen und bei den Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ist keine Aufteilung möglich. Die Grundlage für den Gesamtbetrag der Non Performing Loans bzw. der ausfallgefährdeten Forderungen ist jeweils die Bruttoforderung.

7.6.6 Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten											
		Non Performing Loans		Endbestand			Nettobetrag aus Zuführungen/Auflösungen				
Beträge in € Mio.	Ausfall-gefährdet	Ausgefallen < 90 Tage	Überfällig > 90 Tage	EWB	PWB	Rückstel-lungen	EWB	PWB	Rückstel-lungen	Direkt-abschrei-bungen	Eingänge auf abge-schriebene Forderungen
Hauptgebiete											
Afrika	0,00	0,00	38,90	-7,04	0,00	-0,05	-0,34	0,00	0,06		
Asien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Karibik	0,00	0,21	53,21	-26,30	-0,33	-0,18	-1,27	0,06	0,24		
Lateinamerika	0,00	0,00	0,59	-0,56	-0,02	0,00	-0,03	0,00	0,01		
Mittel- und Osteuropa / GUS	916,44	1.126,33	6.589,48	-2.606,45	-87,48	-18,21	-126,30	15,99	23,84		
Naher Mittlerer Osten	0,00	0,00	0,09	-0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Nordamerika	0,01	0,37	2,23	-2,16	-0,01	-0,02	-0,10	0,00	0,02		
West- / Zentraleuropa	344,97	406,04	1.707,80	-469,53	-58,28	-3,28	-22,75	10,65	4,29		
Sonstige	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Gesamt	**1.261,47**	**1.532,94**	**8.392,31**	**-3.112,13**	**-146,12**	**-21,75**	**-150,81**	**26,70**	**28,47**	**-27,40**	**36,90**

Tabelle 16: Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Bei den Direktabschreibungen und bei den Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ist keine Aufteilung möglich. Die Grundlage für den Gesamtbetrag der Non Performing Loans bzw. der ausfallgefährdeten Forderungen ist jeweils die Bruttoforderung.

8 Forderungsklassen im Kreditrisikostandardansatz (KSA)

Für die Beurteilung der Bonität im Standardansatz werden ausschließlich externe Ratings der Ratingagenturen Standard & Poor's, Fitch und Moody's herangezogen.

Alle drei Ratingagenturen sind für folgende KSA-Forderungsklassen nominiert:

- Forderungen an Zentralstaaten und Zentralbanken
- Forderungen an regionale Gebietskörperschaften und gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaften
- Forderungen an öffentliche Stellen, Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter
- Forderungen an Institute
- Forderungen an Unternehmen
- Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen mit Rating

Die externen Ratings umfassen Ratings für Emittenten, Emissionen und Länder. Das Verfahren zur Übertragung von Emittenten- und Emissionsratings auf Posten, die nicht Teil des Handelsbuchs sind, entspricht den Vorgaben von § 32 Solvabilitätsverordnung, BGBl. II Nr. 375/2006 und wird standardmäßig für derartige Posten durchgeführt.

Aufgrund des hohen Abdeckungsgrades an Länderbeurteilungen der angeführten Ratingagenturen werden Länderklassifizierungen von Exportversicherungsagenturen nicht berücksichtigt. Unbeurteilte Forderungen erhalten die Schuldnerbonitätsbeurteilung des Emittenten, sofern diese Forderungen nicht nachrangig sind.

Die Zuordnung der externen Ratings der anerkannten Rating-Agenturen Standard & Poor's, Fitch und Moody's zu den Bonitätsstufen, sofern nicht die Standardzuordnung gemäß § 21b Abs. 6 BWG herangezogen wird, ist in der folgenden Tabelle ersichtlich:

Zuordnung der externen Ratings zu Bonitätsstufen			
Standard & Poors	Moody´s	Fitch	Bonitätsstufe
AAA bis AA-	Aaa bis Aa3	AAA bis AA-	1
A+ bis A-	A1 bis A3	A+ bis A-	2
BBB+ bis BBB-	Baa1 bis Baa3	BBB+ bis BBB-	3
BB+ bis BB-	Ba1 bis Ba3	BB+ bis BB-	4
B+ bis B-	B1 bis B3	B+ bis B-	5
CCC+ und niedriger	Caa1 und niedriger	CCC+ und niedriger	6

Tabelle 17: Zuordnung der externen Ratings zu Bonitätsstufen

Die Bonitätsstufen werden je nach Forderungsklassen zu folgenden Risikogewichten zugeordnet:

Zuordnung der Bonitätsstufen zu Risikogewichten						
Bonitätsstufe	1	2	3	4	5	6
Zentralregierungen	0%	20%	50%	100%	100%	150%
Institute (Option 1)	20%	50%	100%	100%	100%	150%
Unternehmen	20%	50%	100%	100%	150%	150%

Tabelle 18: Zuordnung der Bonitätsstufen zu Risikogewichten

Die folgende Tabelle zeigt alle Forderungen gemäß § 22a Abs. 4 BWG vor und nach Kreditrisikominderungstechniken (jeweils nach Kreditkonversionsfaktoren). Substitutionseffekte führen dazu, dass Forderungen mit ursprünglich höheren Risikogewichten durch niedrigere Risikogewichte ersetzt werden.

Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken nach Forderungsklassen und nach Risikogewichten			
Beträge in € Mio.	Risikogewichte	Forderungswert vor Kreditrisikominderung	Forderungswert nach Kreditrisikominderung
Forderungsklasse			
Zentralregierungen	0,00%	4.603,12	4.603,12
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,10	0,10
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	493,13	493,13
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	683,37	683,37
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	7,58	7,58
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0,00%	1.917,24	1.917,24
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	451,84	451,84
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	10,07	10,07
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	243,18	243,16
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Sonstige öffentliche Stellen (PSE)	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	130,71	14,39
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	45,73	25,73
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	536,09	201,66
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Multilaterale Entwicklungsbanken	0,00%	48,89	48,89
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,02	0,02
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,00	0,00
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	0,00	0,00
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00

Tabelle 19: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (1/4)

Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken nach Forderungsklassen und nach Risikogewichten			
Beträge in € Mio.	Risikogewichte	Forderungswert vor Kreditrisikominderung	Forderungswert nach Kreditrisikominderung
Inernationale Organisationen	0,00%	148,18	148,18
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,00	0,00
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	0,00	0,00
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Institute	0,00%	432,32	432,32
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	2.839,66	1996,62
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	7,98	7,98
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	271,56	242,66
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Unternehmen	0,00%	59,75	0,71
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,01	0,01
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	6.514,15	6.258,64
	150,00%	46,75	46,75
	Sonstige	0,00	0,00
Retail	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,00	0,00
	75,00%	2.949,11	2.839,12
	100,00%	0,00	0,00
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00

Tabelle 20: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (2/4)

Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken nach Forderungsklassen und nach Risikogewichten			
Beträge in € Mio.	Risikogewichte	Forderungswert vor Kreditrisikominderung	Forderungswert nach Kreditrisikominderung
durch immobilien besicherte Forderungen	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	2.231,27	2.231,27
	50,00%	2.067,81	2.067,81
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	0,16	0,16
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Überfällige Forderungen	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	141,55	141,55
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	1.923,82	1.917,99
	150,00%	2.826,84	2.823,27
	Sonstige	0,00	0,00
Positionen mit hohem Risiko	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,05	0,05
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	4,29	4,29
	150,00%	50,49	50,46
	Sonstige	0,00	0,00
gedeckte Schuldverschreibungen	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	302,38	302,38
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	37,39	37,39
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	0,00	0,00
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00

Tabelle 21: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (3/4)

Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken nach Forderungsklassen und nach Risikogewichten			
Beträge in € Mio.	Risikogewichte	Forderungswert vor Kreditrisikominderung	Forderungswert nach Kreditrisikominderung
Verbriefungspositionen	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	85,11	85,11
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	4,76	4,76
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	9,11	9,11
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	1,64	1,64
Investementfonds-anteile	0,00%	0,00	0,00
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	0,00	0,00
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	0,00	0,00
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	9,94	9,94
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
sonstige Posten	0,00%	294,23	294,23
	10,00%	0,00	0,00
	20,00%	18,17	18,17
	35,00%	0,00	0,00
	50,00%	1,97	1,97
	75,00%	0,00	0,00
	100,00%	2.316,55	2.316,55
	150,00%	0,00	0,00
	Sonstige	0,00	0,00
Gesamt		**34.768,06**	**32.991,36**

Tabelle 22: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (4/4)

Die Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderung, die von den Eigenmitteln abgezogen und die der Forderungsklasse „Sonstige Posten“ zugeordnet werden, sind per 31.12.2012 in Höhe von 42,03 Mio EUR.

8.1 Kreditrisikominderungstechniken

Grundsätzlich werden werthaltige Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisikopositionen bestellt. Die Hypo Alpe Adria verfolgt dabei den Grundsatz, dass dingliche Sicherheiten Vorrang vor schuldrechtlichen Verpflichtungserklärungen haben.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

Die Vorgaben für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung regeln die Collateral Policies (Group Collateral Management Policy und Group Collateral & Collateral Monitoring Manual). Zur Verwaltung der Sicherheiten steht ein Sicherheitenverwaltungssystem zur Verfügung.

Um die laufende juristische Durchsetzbarkeit zu gewährleisten, wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet. Ferner erfolgt ein laufendes Rechtsmonitoring und in Fällen ausländischer Rechtsordnungen werden ausländische Rechtsanwälte bzw. Tochtergesellschaften eingebunden.
Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierter Vorgaben dokumentiert und überprüft.

Die Immobiliensicherheiten umfassen sowohl privat genutzte als auch gewerblich genutzte Immobilien und stellen den größten Anteil aller Sicherheitenkategorien dar. Weitere Sicherheitenarten, wie finanzielle Sicherheiten resultieren vor allem aus Wertpapierdepots, Lebensversicherungen und Bareinlagen. Garantien werden überwiegend von Staaten, Ländern und Kommunen, Banken und Unternehmen vergeben, wobei sich die Anerkennungsfähigkeit nach der Art und dem Rating des Garantiegebers gemäß ($ 96 ff SolvaV) ergibt.

Ein Konzentrationsrisiko besteht, wenn wesentliche Anteile der gruppenweiten Besicherungswerte auf eine kleine Anzahl von Sicherheitenarten, Instrumenten, Sektoren oder speziellen Sicherungsgebern konzentriert ist. Der Großteil aller Marktwerte der Sicherheiten (60 %) entfällt auf Immobiliensicherheiten, verteilt in jenen Ländern in denen die Hypo Alpe Adria tätig ist, die restlichen 40 % verteilen sich auf alle anderen Sicherheitenkategorien. Es existiert ein monatliches Monitoring aller Sicherheiten.

Die Werte in unten dargestellter Tabelle stellen die Besicherung in Höhe der Forderungsbeträge (vor Berücksichtigung der Kreditkonversionsfaktoren) dar:

Gesamtbetrag der besicherten Forderungen

Beträge in € Mio.	angerechnete finanzielle Sicherheiten	angerechnete Garantien	angerechnete Immobiliensicherheiten
Forderungsklassen			
Zentralregierungen	0,00	0,00	0,00
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0,02	0,00	0,00
Sonstige öffentliche Stellen (PSE)	1,76	468,99	0,00
Multilaterale Entwicklungsbanken	0,00	0,00	0,00
Internationale Organisationen	0,00	0,00	0,00
Institute	851,91	20,03	0,00
Unternehmen	112,88	201,68	0,00
Retail	74,46	35,53	0,00
durch Immobilien besicherte Forderungen	0,00	0,00	4.319,53
Überfällige Forderungen	8,12	1,28	699,75
Positionen mit hohem Risiko	0,03	0,00	0,00
gedeckte Schuldverschreibungen	0,00	0,00	0,00
Investmentfondsanteile	0,00	0,00	0,00
sonstige Posten	0,00	0,00	0,00
Gesamt	**1.049,18**	**727,52**	**5.019,28**

Tabelle 23: Gesamtbetrag der besicherten Forderungen

9 Spezialfinanzierungen und Beteiligungspositionen gem. § 9 OffV

Für die Hypo Alpe Adria derzeit nicht von Relevanz, da die Berechnung des Kreditrisikos gemäß dem Standardansatz vorgenommen wird.

10 Sonstige Risikoarten gem. § 10 OffV

In untenstehender Tabelle werden die Risikoarten des Handelsbuches, Warenpositionsrisiko und Fremdwährungsrisiko dargestellt:

Eigenmittelerfordernis des Handelsbuchs, Warenpositionsrisiko und Fremdwährungsrisiko	
Beträge in € Mio.	Eigenmittelerfordernis
Positionsrisiko in Schuldtiteln und Substanzwerten, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	
hievon Positionsrisiko in zinsbezogenen Instrumenten	7,87
hievon Positionsrisiko in Substanzwerten	0,03
hievon Fremdwährungsrisiko	25,12
hievon Warenpositionsrisiko	0,00
Marktrisiko Gesamt (ohne Ausfallsrisiko)	33,01

Tabelle 24: Mindesteigenmittelerfordernis für das Handelsbuch, Warenpositions- und Fremdwährungsrisiko

Hinsichtlich dem Mindesteigenmittelerfordernis für das spezielle Zinsänderungsrisiko bei Verbriefungspositionen ist anzuführen, dass es im Marktrisiko keine Verbriefungspositionen im engeren Sinne gibt, und daher diesbezüglich auch keine Zahlen offen gelegt werden können.

11 Interne Modelle zur Marktrisikobegrenzung gem. § 11 OffV

Für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendet die Hypo Alpe Adria derzeit keine eigenen internen Risikomodelle. Zum Einsatz kommen hier die aufsichtsrechtlichen Standardverfahren.

12 Operationelles Risiko gem. § 12 OffV

Die Hypo Alpe Adria wendet für die Zwecke der Meldung nach der Solvabilitätsverordnung den Standardansatz zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko auf Konzernebene und auf Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz an. Die Ausnahme bildet Kroatien, welche ebenfalls die Eigenmittel nach dem Standardansatz berechnet.

Operationelles Risiko	
Beträge in € Mio.	**Eigenmittelanforderung**
Operationelle Risiken	
Basisindikatoransatz	-
Standardansatz	144,31
Fortgeschrittene Messansätze	-
Gesamt	**144,31**

Tabelle 25: Mindesteigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko

Das operationelle Risiko definiert die Hypo Alpe Adria als das Risiko, dass laufende Prozesse das vorgegebene Performance-Ziel nicht erreichen. Ursachen dieser Abweichungen können dabei

- menschliches Versagen,
- Versagen von Prozessen bzw. der Organisation,
- Versagen von Systemen bzw. der Infrastruktur oder
- externe Faktoren sein.

Das Rechtsrisiko wird als Teil des operationellen Risikos aufgefasst und quantifiziert. Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Einführung dieser Risikokategorie sind unter anderem die zunehmende Komplexität und Internationalisierung der Finanzwelt sowie die stetig steigende Bedeutung (und folglich Verwundbarkeit) der Informationstechnologie.

13 Beteiligungspositionen außerhalb des Handelsbuches gem. § 13 OffV

13.1 Zielsetzungen der Beteiligungsportfolien

Die Beteiligungen der Hypo Alpe Adria wurden in die vier Säulen Österreich (HBA), Italien (HBI), Südosteuropa (SEE) und Asset Resolution geclustert. Während HBA, HBI und die SEE-Einheiten nach grundlegender Umstrukturierung zur nachhaltigen Profitabilität und Veräußerbarkeit geführt werden, werden im Bereich Asset Resolution alle nicht-strategischen Assets konzentriert und plangemäß abgewickelt.

- Die HBA ist strategisch als Regionalbank in Kärnten mit einer Nischenstrategie in Wien und Salzburg positioniert.
- In Italien wurde das Geschäftsmodell der HBI auf eine dezidierte Nischenstrategie mit Wachstum in Norditalien ausgerichtet.
- Die Geschäftstätigkeit in SEE wurde auf die Kernmärkte und Kernkompetenzen in den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro fokussiert. Auf diesen Märkten nahm die Bank zudem eine Neuausrichtung ihrer Aktivitäten mit Konzentration auf kleinvolumiges Geschäft mit präzisem Target Risk Portfolio und Fokus auf die Bereiche Retail und KMU vor.
- Der Bereich Asset Resolution versammelt schließlich nicht-strategische Assets der Bank, die werterhaltend und kapitalschonend abgebaut werden. Dazu gehören Finanzinstitutionen, in denen kein Neugeschäft mehr erfolgt wie etwa die Töchter in FYR Mazedonien, Ukraine, Bulgarien, Deutschland und Ungarn, Industrie- und Tourismusbeteiligungen der Bank sowie alle nicht zum Kerngeschäft zählenden Vermögenswerte.

13.2 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

Die Bewertung der Bank- und Leasingtöchter außerhalb des Abbauteils erfolgt nach der für Banken und Finanzdienstleister üblichen Nettomethodik der DCF-Verfahren (Ertragswertmethode). Grundlage der Wertableitung bildet das sogenannte Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung, dass sich grafisch wie folgt darstellt:

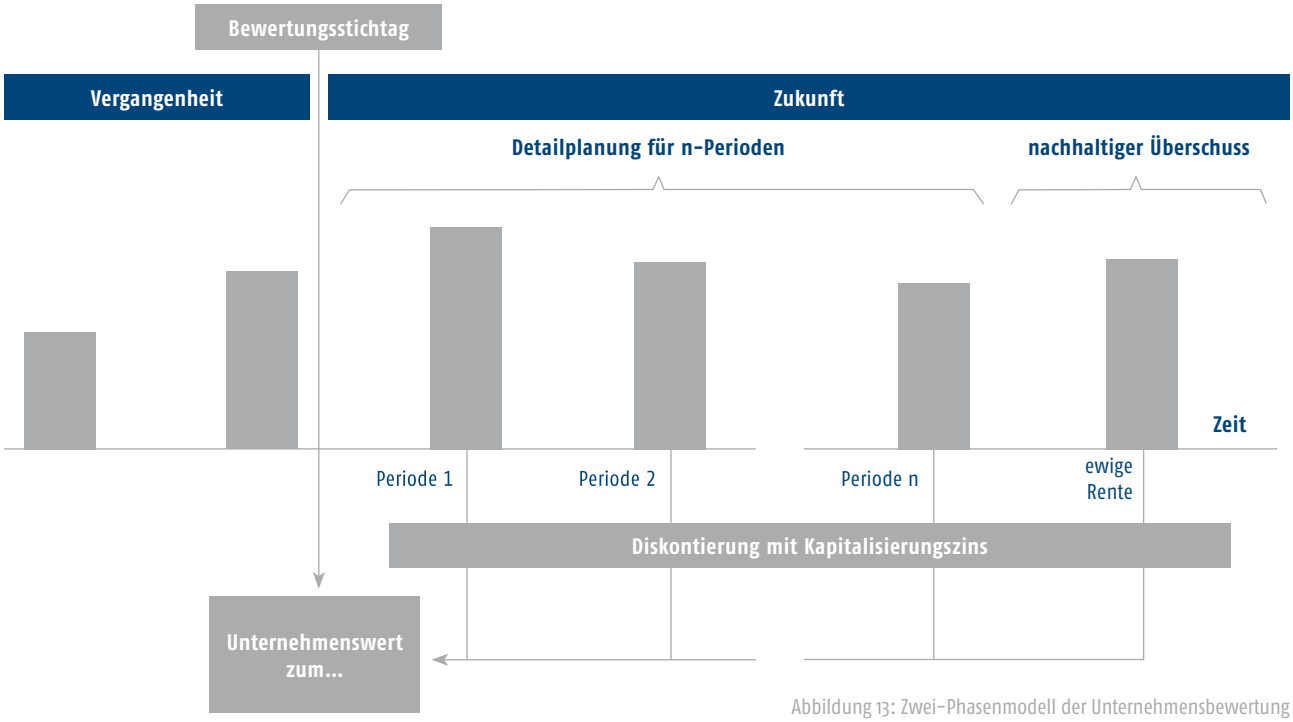


Abbildung 13: Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung

Beim Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung werden auf Basis der Detail-Planungen 2013 bis 2017 der jeweiligen Bewertungsobjekte (erste Phase) unter Berücksichtigung von aufsichtsrechtlich bedingter Kapitalmaßnahmen periodenspezifische Free Cashflow Überschüsse an Anteilseigner abgeleitet und auf den Bewertungsstichtag abgezinst.

Um das Unendlichkeitspostulat der Ertragswertmethoden abzubilden, wird die Detailplanungsphase durch einen nachhaltigen Free Cashflow Überschuss (Terminal Value, zweite Phase) ergänzt. Dieses bildet den Endpunkt einer geplanten Unternehmensentwicklung ab und kann durch den erreichten eingeschwungenen Zustand als nachhaltig erzielbarer Free Cashflow mit der Formel der Ewigen Rente in das Kapitalwertkalkül integriert werden.

Stichtag der jeweiligen Wertermittlungen ist der 31.12.

Bei der Modellierung der periodenspezifisch zu diskontierenden Free Cashflows wurden die Eigenkapital-Unterlegungsvorschriften nach Basel III gemäß der Pressemitteilung vom 12. September 2010 des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht - sofern einschlägig - berücksichtigt.

Der zur Abzinsung Verwendung findende Kapitalisierungszinssatz ist einem Kapitalmarktmodell entnommen, dem sogenannten Capital Asset Pricing Modell. Er bildet zugleich die Eigenkapitalkosten des Bewertungsobjektes ab und setzt sich zusammen aus den Komponenten

- Basiszins (risk free rate),
- Marktrisikoprämie (MRP) und
- Betafaktor.

Der Basiszinssatz ist im Rahmen der Wertermittlungen für den Jahresabschluss 2010 für jede Beteiligungsgesellschaft einheitlich auf 2,25% festgesetzt. Der Ansatz entspricht der Empfehlung des deutschen Instituts der Wirtschaftsprüfer IDW und leitet sich aus den aktuell von der deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinsstrukturdaten der Monate Oktober/ November/ Dezember 2012 ab (Svensson-Methode).

Bei der Festlegung der Marktrisikoprämie (MRP) wurde auf die Damodaran-Analyse mit Stand Januar 2013 zurückgegriffen. Diese ermittelt, ratingabhängig, für einzelne Länder einen Aufschlag auf die MRP der vollentwickelten Industriestaaten mit Rating Aaa. Die Basis wurde einer Empfehlung der Arbeitsgruppe „Unternehmensbewertung" des Fachsenats für Betriebswirtschaft und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder folgend innerhalb der Bandbreite mit 5,5% angesetzt

Bei den Länderaufschlägen auf die MRP eines Aaa-Landes wurden für die ewige Rente vereinzelt Konvergenzen angenommen. Auf Grund des Aufnahmestatus von Serbien zur EU wurden die MRP-Aufschläge in der ewigen Rente auf das Niveau von Kroatien gesenkt. Begründet durch den zeitnahen Beitritt Kroatiens in die EU wurde der MRP-Zuschlag in der ewigen Rente auf das Niveau von Slowenien reduziert. Da Bosnien & Herzegowina derzeit einen historisch hohen Aufschlag aufweist, wurde dieser in der ewigen Rente auf das Niveau von Montenegro gesenkt.

Für Bewertungsobjekte mit Sitz in der EU wurde der Betafaktor auf 1,0835 ermittelt. Der Betafaktor wurde bei Gesellschaften in SEE-Staaten außerhalb des EU-Raumes mit 1,0035 angesetzt. Beide Ansätze sind aus zwei spezifischen Peer-Group-Betrachtungen abgeleitet (ausgewählte Banken mit Sitz und/ oder Schwerpunktätigkeit im EU-Raum bzw. im SEE-Raum). Bei der Ableitung wurde für das zukünftige Investitionsrisiko in Banken der Zeitraum 31.12.2006, 31.12.2007 und 31.12.2008 definiert. Dieser Zeitraum umfasst Vorkrisenjahre und Krisenjahre. Die Verwerfungen der Jahre 2009 und 2010 nach der Insolvenz von Lehman Brothers im 2008 wird in Würdigung der seither verschärften regulatorischen Anforderungen für das künftige Investitionsrisikos in Banken für nicht repräsentativ erachtet.

Der Kapitalisierungszins im Terminal Value berücksichtigt einen Wachstumsabschlag von 1,5% für EU Banken und von 2,5% für Banken außerhalb der EU (inkl. Kroatien). Damit werden den Ergebnissen empirischer Untersuchungen, nachdem das langfristige Gewinnwachstum von Unternehmen 50% der langfristigen Inflationsrate liegt, gefolgt. Dabei erwarten wir für Wirtschaftsräume außerhalb der EU eine höhere Inflationsrate. Im nachhaltigen Free Cashflow sind Kapitalmaßnahmen zur Finanzierung des Gordon Growth entsprechend berücksichtigt.

Die Festlegung der Bewertungsgrundsätze und Durchführung der Bewertungen auf Ebene der Tochtergesellschaften unterliegt den Bereichen Group Accounting und Reporting, Participation Management sowie Group Financial Controlling. Die zur Werthaltigkeitsprüfung der Beteiligungsansätze herangezogenen Bewertungsmethoden gelten in der Theorie und Praxis als gesichert und basieren auf aktuellen Erkenntnissen und Festlegungen zur Unternehmensbewertung von Banken und Finanzdienstleister.

Nach Handelsrecht (§ 225 Abs. 5 UGB) sind Beteiligungen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 203 UGB) zu bewerten, es sei denn, sie sind nicht dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. In diesem Fall sind sie nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 206 UGB) zu bewerten.

13.3 Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

In der folgenden Tabelle werden die Wertansätze der nicht nach UGB konsolidierten Beteiligungen dargestellt:

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente (UGB)		
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich	
Beträge in € Mio.	Buchwert	Beizulegender Zeitwert (fair value)
Handelsrechtliche Beteiligungen		
börsengehandelte Positionen	1,16	1,16
Handelsrechtliche Beteiligungen		
nicht-börsennotiert	98,89	98,89

Tabelle 26: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Grundsätzlich wurden die Buchwerte auf den Zeitwert „Fair Value" gestellt. Betraglich geringfügige Beteiligungen, sowie Pflichtbeteiligungen an Institutionen wie Börsen, Wertpapierverwahrungsagenturen, Kreditkartengesellschaften, etc. wurden dabei nicht bewertet. Diese Beteiligungen wurden mit dem vorhandenen Buchwert berücksichtigt.

13.4 Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten

Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten			
UGB	Realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/Abwicklung	Unrealisierter Gewinn/Verlust	
Beträge in € Mio.		Insgesamt	Davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge
Gesamt	1,58	-17,79	-

Tabelle 27: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten

14 Zinsrisiko aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen gem. § 14 OffV

14.1 Risikomanagement

Die Methodik der Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Die Häufigkeit der Messung des konzernweiten Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt seitens ALM Risk Control auf monatlicher Basis. Für Zinsrisiko-sensitive Steuerungs-Portfolios im Bank- und Handelsbuch wird eine tägliche Zinsrisikomessung im Treasury Market Risk Control auf Portfolio-Ebene durchgeführt. Die Effekte bezüglich der Rückzahlung von Krediten vor Fälligkeit werden in der Hypo Alpe Adria als immateriell eingestuft und werden somit derzeit nicht modelliert. Grund hierfür ist, dass es wenig Festzinskredite in der Gruppe gibt, bei denen keine adäquate Vorfälligkeitsentschädigung zur Anwendung (0,9 % der Total Assets Gruppenweit) kommt und im Umkehrschluss die Masse der Kredite variabel sind, wodurch ein Zinsschaden max. für die kurze Zinsbindung von variablen Zinsdarlehen auftreten kann, was ebenfalls als immateriell einzustufen ist. Die Effekte der unbefristeten Einlagen werden bei den Töchterinstituten mit historisch verfügbaren Daten anhand des Elastizitätskonzeptes modelliert und bei den Töchterinstituten ohne verfügbare, historische Daten bzw. nicht ausreichender Datenhistorie ebenfalls mit einem Elastizitätskonzept auf Basis von subjektiven Wahrscheinlichkeitsverteilungen ermittelt, welche im Rahmen eines strukturierten Spezialistenfragebogens abgefragt werden.

Auf der Basis der Gruppenzinsbindungsbilanz werden zunächst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt. In einem zweiten Schritt erfolgt die Berechnung des Risk Equity Ratio in % der Eigenmittel.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Interest Risk Equity Ratio excl. NIB (weighted open risk position/equity * 100)	
Beträge in € Tsd.	**31.12.12**
Weighted interest rate risk / EUR	13.102,32
Weighted interest rate risk / USD	2.186,56
Weighted interest rate risk / CHF	28.568,99
Weighted interest rate risk / JPY	21,03
Weighted interest rate risk / GBP	12,77
Weighted interest rate risk / CAD	16,42
Weighted interest rate risk / HRK	8.980,25
Weighted interest rate risk / BAM	1.988,55
Weighted interest rate risk / RSD	3.422,42
Weighted interest rate risk / MISC.	74,44
Gesamt	**58.373,75**
Equity capital in € Tsd.	**3.024.090**
Risk-Equity-Ratio in %	**1,93%**

Tabelle 28: Zinsrisiken im Bankbuch

Die Hypo Alpe Adria weist aufgrund der konservativen Positionierung im Bankbuch einen relativ geringen potenziellen Barwert-Verlust auf. Die Equity Ratio ex NIB beträgt derzeit 1,96 % der anrechenbaren aufsichtsrechtlichen Eigenmittel. Der Schwellenwert der Barwert-Verluste von aufsichtsrechtlich 20 % bzw. das intern vorgehaltene Limit von 15 % ist deutlich unterschritten.

15 Verbriefungen gem. § 15 OffV

15.1 Ziele, Umfang und übernommene Funktionen bei Verbriefungsaktionen

Die Verbriefung eigener Forderungsportfolien ist für die Hypo Alpe Adria seit 2008 ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities (ABS)- Wertpapieren bei Investoren oder als Repo am internationalen Kapitalmarkt bzw. bei der Europäischen Zentral Bank (EZB). Sowohl im Einklang mit den verschärften Kriterien der Ratingagenturen, als auch jener der EZB nutzte die Hypo Alpe Adria überwiegend die Möglichkeit des Repo-Geschäfts bei der EZB. Die Hypo Alpe Adria fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolien sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger.

Die Tochterbanken der Hypo Alpe Adria fungieren bei Verbriefungen eigener Portfolien als Originator und als Investor, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Co-Arranger, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen der einzelnen Verbriefungstransaktionen in der Vergangenheit Kreditverbesserungs-Aktivitäten wahrgenommen hat (Stellen von Kreditzusagen bzw. Credit Enhancements). Bisher wurden ausschließlich Assets der italienischen Bankentochter Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. verbrieft.

Die Portfolioübertragungen sind im Rahmen der True-Sale Verbriefungstransaktion geschehen. Derzeit liegen keine synthetischen Verbriefungstransaktionen vor.

Am Stichtag bestehen innerhalb der Hypo Alpe Adria zwei laufende Verbriefungstransaktionen. Zu „Dolomiti Mortgage"(siehe letzter Offenlegungsbericht) ist im Juli 2012 eine Leasing-Transaktion, welche über das SPV „Salina Leasing S.r.L." emittiert wurde, hinzugekommen.

Diese Transaktion besteht aus neuen Leasing-Assets der HBI und aus den durch vorzeitige Auflösung frei gewordenen Assets aus den vorherigen Verbriefungen Dolomiti 2009-1 („Dolomiti 3") und Dolomiti 2009-2 („Dolomiti 4"). Das Volumen der Class A Notes betrug 361,2 Mio. EUR, jenes der Class B Notes betrug 207,5 Mio. EUR. Die Notes wurden vom Originator (HBI) einbehalten bzw. wurde die höchstgereihte Tranche bei der EZB eingereicht, um zusätzlich Liquidität zu generieren. Die Verbriefungstransaktion „Salina Leasing S.r.L." wurde von den Ratingagenturen Moody´s Investor Services und DBRS Ratings Limited geratet.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuellen Verbriefungstransaktionen der Hypo Alpe Adria:

Verbriefungstransaktionen					
Beträge in € Mio.	**Forderungsverkäufer**	**Forderungsart**	**Abschluss der Transaktion**	**Legal Maturity**	**Ausstehendes Volumen**
Verbriefungstransaktion					
Dolomiti Mortgage	Hypo Bank Italien	Mortgage Backed (Commercial, Residential)	Dezember 2011	2051	260,4
Salina Leasing	Hypo Bank Italien	Lease Backed (SMEs)	Juli 2012	2046	425,2
Gesamt					**685,6**

Tabelle 29: Verbriefungstransaktionen

Das Gesamtvolumen der ausstehenden Transaktionen belief sich zum Berichtszeitpunkt auf insgesamt € 685,60 Mio.

In folgender Tabelle werden die von der Hypo Alpe Adria einbehaltenen Verbriefungspositionen und die bereitgestellten Credit Enhancements aus eigenen Verbriefungen aufgeführt:

Einbehaltene Verbriefungspositionen	
Beträge in € Mio.	**Volumen**
Art der Verbriefungsposition	
Einbehaltene Verbriefungspositionen	685,6
(davon Cash Reserves	34,7)
Liquiditätsfazilität / Liquiditätsfund	0
Derivate	0
Gesamt	**685,6**

Tabelle 30: Art der einbehaltenen Verbriefungspositionen

15.2 Darstellung der Verfahren zur Bestimmung der Positionswerte

Grundsätzlich werden sämtliche Verbriefungstransaktionen der Hypo Alpe Adria gemäß Standardansatz mit Eigenkapital unterlegt. Die Beurteilung der ABS-Transaktionen wird in der Hypo Alpe Adria anhand von Marktwerten sowie auf Basis bestimmter quantitativer und qualitativer Kriterien sowie externer Dienstleister durchgeführt. Im Wesentlichen umfasst diese Beurteilung die Werthaltigkeit des zugrundeliegenden verbrieften Forderungspools aufgrund von Zahlungsverzug, Ratingveränderung sowie vorhandenen besichernden Strukturelementen. Infolge der Ratingverteilung im Portfolio ist die Hypo Alpe Adria grundsätzlich durch entsprechende Strukturelemente (Credit Enhancement) vor negativen Entwicklungen in den zugrundeliegenden Portfolien besichert. Die verwendeten Inputparameter werden dabei kontinuierlich durch Marktinformationen plausibilisiert und bei Bedarf angepasst.

Die Hypo Alpe Adria verwendet Counterparty-Kurse zur Bewertung der ABS-Investments. Eine erste Plausibilisierung der verwendeten Preise findet im Rahmen einer Zeitreihenbetrachtung statt. Im Fall von Auffälligkeiten beim gelieferten Kurs erfolgt grundsätzlich eine Konsistenzprüfung der verwendeten Preise mit den Erkenntnissen aus der laufenden Beurteilung sowie über den direkten Zugang zum Kontrahenten (Counterparty).

Alle sich im ABS Portfolio der Hypo Alpe Adria befindlichen Papiere sind – aufgrund des fehlenden Zugangs zu weiteren Marktkursquellen – „single priced" Papiere. Diese „single priced" Papiere werden zu den Bilanzstichtagen Ultimo Juni und Ultimo Dezember extern separat analysiert und einem Matchingverfahren unterzogen. Grundsätzlich ist es Ziel des Matchingverfahrens „single priced" Papiere mittels weiterer, vergleichbarer Papiere zu plausibilisieren, d.h. in der Form, dass nicht „single priced" ABS Papiere in ähnliche Cluster eingeteilt werden und anschließend geprüft wird, ob der Preis des „single priced" Papiers nicht weiter als eine Standardabweichung vom Mittelwert des entsprechenden Clusters abweicht. Falls der Preis innerhalb dieser Range ist, gilt der Preis des Papiers als plausibilisiert, falls der Preis allerdings außerhalb dieser Range ist, wird das Papier einer tiefergehenden, kreditmateriellen Prüfung unterzogen.

Dieses Prozedere wurde noch bis einschließlich 31.12.2010 durchgeführt (diesbezügliche Grundlage war ein zwischen BayernLB und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgeschlossener Beratervertrag, der nach dem Ausscheiden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus dem Konzernverbund der BayernLB der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bestimmte Beraterleistungen für einen Übergangszeitpunkt zusicherte).

Ab 30.6.2011 wurde dieses Prozedere durch die Inanspruchnahme bzw. Umstellung auf einen anderen, externen Berater (= ITHUBA Capital AG*) verfeinert bzw. es konnte dadurch eine weitere Qualitätssteigerung hinsichtlich des Plausibilisierungsprozesses der sich im Portfolio befindlichen ABS Papiere erzielt werden.

Zur Erfüllung des Mandats bestimmt „Ithuba Capital AG" Marktwerte für die einzelnen Positionen, indem sie Produkte teils komplett preist und teils anhand von Subkategorien Preis-Ranges zuordnet.

Kurz beschrieben, erfolgt nunmehr eine Cluster-Einteilung der Positionen nach folgenden Kriterien: Asset Klasse - Vintage - Aktuelles Rating.

Für diese Cluster wird der Markt beobachtet und es werden so Referenzpreise bestimmt, anhand derer die Originalpreise plausibilisiert werden können. Dabei ist zu beachten, dass diese Referenzpreise nur einen Anhaltspunkt geben und kein volles Re-Pricing darstellen. Aus verschiedenen Gründen (zB: zu granularer Pool der enthaltenen Assets, unzureichende Transparenz auf Einzelpositionen, gestresste Positionen, Tranchen mit zu kleinen Sizes, geringe Handelsaktivität, Blind Pools udg.) ist ein volles Re-Pricing schwer bis gar nicht möglich. Daher ist ein Preis innerhalb einer Range um die Referenzpreise plausibel (Range kann zwischen 1-5% liegen).

Um die Preistransparenz besser einschätzen zu können, wurden die Papiere in 3 Stufen geteilt:

- Level 1: Range für den Bid Preis von <1%
- Level 2: Range für den Bid Preis von 1-2%
- Level 3: Range für den Bid Preis von 2-5%)

Die Größe der entsprechenden Range hängt zum einen von der Size und Liquidität des entsprechenden Produkts ab, zum anderen von der Verlässlichkeit der Cashflow-Prognosen.

Zur Marktbeobachtung werden folgende Informationen herangezogen:

- Bids-Wanted-In-Competition (BWIC): Fills und Cover Levels
- Bid-Offers und Axen von Market Makern
- Price Guidance von Brokern, Market Makern und Research Analysten

Aus diesen Transaktions- und Marktdaten ergibt sich ein konsistentes Bild über die Preis Levels der einzelnen Cluster. Wenn die original Preise (Counterpart-Preise) innerhalb der Range für den entsprechenden Cluster liegen, werden sie als „OK" und somit als plausibel gekennzeichnet.

Ab dem Preisplausibilisierungsstichtag 31.12.2012 bestimmt Ithuba, zur Erfüllung des Mandats, Marktwerte für die einzelnen Positionen des Structured Credit Portfolios, indem sie die Produkte komplett preist. Dazu bewertet Ithuba das Portfolio mit verschiedenen Methoden, auf der einen Seite Cash ABS und auf der anderen Seite Single-Credit und Korrelationsprodukte. Die dazu verwendeten Pricing Methoden werden ausführlich in der jeweiligen „Methodenbeschreibung Structured Credit Pricing" zum jeweiligen Bewertungsstichtag seitens Ithuba dokumentiert. Kurz beschrieben, wird als Grundlage der Bewertung von Cash ABS das erwartete Cashflow-Profil der jeweiligen Tranche herangezogen. Dazu geht Ithuba von Markt-Konsensus-Annahmen bezüglich der vorzeitigen Rückzahlungen (Constant Prepayment Rate, CPR) und der Ausfälle (Constant Default Rate, CDR) in der jeweiligen Asset Klasse aus und passt diese bei Bedarf an die Eigenheiten der betrachteten Transaktion an. Über die vertraglich vereinbarten Rückzahlungen, CPR und CDR ergibt sich über den Zahlungswasserfall ein erwartetes Cashflow-Profil für jede einzelne Tranche der Transaktion. Über kontinuierliche Marktbeobachtungen (Bids-Wanted-In-Competition: Fills und Cover Levels, Bid-Offers und Axen von Market Makern, Price Guidance von Brokern, Market Makern und Research Analysten) ergibt sich in Summe ein konsistentes Bild über die Preis-Levels der einzelnen Cluster. Der Fair Value für jedes gehandelte Produkt wird schließlich durch Abzinsen des erwarteten Cashflows berechnet, wobei die Diskontkurve um die Discount Margin erhöht wird.

15.3 Zusammenfassung der institutseigenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Verbriefungen

Für verbriefte Finanzinstrumente, die von der Hypo Alpe Adria einbehalten bzw. erworben wurden, gelten die im Folgenden beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsgrundsätze.

Bilanzierung nach UGB/BWG

- Wertpapiere des (Finanz-) Anlagevermögens
  Bankbuch Anlagevermögen: Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden und dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zudienen. Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, sind wie Anlagevermögen zu bilanzieren, d.h. nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.
- Wertpapiere des (Finanz-) Umlaufvermögens
  Wertpapiere des Handelsbestands (Handelsbuch Umlaufvermögen – „held for trading" (HFT)): Diese Finanzinstrumente werden für den Zweck der kurzfristigen Weiterveräußerung angeschafft. Wertpapiere des Handelsbestands sind zu Marktwerten zu bewerten. Das Bewertungsergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis zu erfassen.
- Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Bankbuch Umlaufvermögen – „available for sale" (AFS)): Hierunter fallen jene Wertpapiere, die zur Veräußerung verfügbar sind und nicht unter die in Wertpapiere des (Finanz-) Anlagevermögens und Wertpapiere des Handelsbestands (HFT) angeführten Kategorien fallen.
- Wertpapiere des Umlaufvermögens (Bankbuch UV/AFS) sind abhängig davon, ob es sich um börsennotierte oder nicht-börsennotierte Wertpapiere handelt, entweder gemäß dem strengen Niederstwertprinzip oder zum Marktwert zu bilanzieren.
  - Nicht-börsennotierte Wertpapiere sind gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu bewerten, d.h. eine Abwertung hat stets zu erfolgen, wenn der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Eine spätere Zuschreibung auf einen wiederum gestiegenen Marktwert ist nicht erlaubt.
  - Börsennotierte Wertpapiere sind stets mit dem Marktwert zu bewerten, wobei jede Marktwertänderung zwischen den Abschlussstichtagen erfolgswirksam ist!

*Anmerkung ad Ithuba Capital AG: Ithuba ist eine österreichische Aktiengesellschaft mit Sitz in Wien und eine von der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) regulierte Wertpapierfirma iSd §3 Wertpapieraufsichtsgesetz. Ithuba ist spezialisiert auf Portfolio Advisory, Asset Management und Corporate Finance Beratung.

Bilanzierung nach IFRS

Die übernommenen Wertpapiere werden zunächst nach IAS 39.25 zum Fair Value bewertet. Die Folgebewertung richtet sich nach der Einordnung der Papiere in eine der vier Kategorien für Finanzinstrumente nach IAS 39.

- **At fair value through profit or Loss (AFV)**
  Die Kategorie der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte umfasst zwei Unterkategorien: Handelsaktiva (HFT) und designierte Finanzinstrumente (FVO).
  Die Bewertung erfolgt in beiden Fällen zum Fair Value. Marktwertveränderungen werden in den Positionen Handelsergebnis bzw. Ergebnis aus FVO GuV-wirksam erfasst.

- **Available for sale (AFS)**
  Finanzinstrumente, die jederzeit verkauft werden können, jedoch nicht zur kurzfristigen Gewinnerzielung dienen, werden in diese Kategorie eingeordnet. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten wird solange erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert abgeht oder dauerhaft wertgemindert ist.
  Ergebnisse aus der Veräußerung sowie aus der dauerhaften Wertminderung werden im Posten Ergebnis aus sonstigen finanziellen Vermögenswerten – AFS, laufende Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

- **Loans and receivables (LAR)**
  Die Kategorie Darlehen und Forderungen umfasst gemäß IAS 39.9 alle nicht-derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind. Die Bewertung erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten. Ein Impairment wird erfolgswirksam im Posten Risikovorsorge erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

- **Held to maturity (HTM)**
  Finanzinstrumente dieser Kategorie sind gemäß IAS 39.9 finanzielle Vermögenswerte, die bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen. Die Bewertung erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Hypo Alpe Adria verwendet in der gegenwärtigen Marktsituation Counterparty-Kurse zur Bewertung der ABS-Investments. Diesen Preisen liegen Quotierungen von Counterparties zugrunde. Das Treasury Middle Office der Hypo Alpe Adria validiert die verwendeten Preise durch Vergleiche verschiedener Preisquellen (sofern verfügbar); bei relativen Abweichungen erfolgen Einzelfallanalysen.

Ende 2011 wurde eine Verbriefungstransaktion durchgeführt, die in ihrem Portfolio Immobilienforderungen der Bank Italien beinhaltet. Das ursprüngliche Volumen betrug EUR 260,3 Mio., die Wertpapiere wurden über das SPV „Dolomiti Mortgage S.r.L." mit Sitz in Italien emittiert.

Im zweiten Halbjahr 2012 wurde eine zweite Transaktion durchgeführt, deren Portfolio sich aus Leasing-Vermögenswerten der Bank Italien sowie aus Leasing-Vermögenswerten der in 2011 vorzeitig beendeten Verbriefungstransaktionen des Jahres 2009 zusammensetzt. Emittiert wurde über das Special Purpose Vehicle „Salina Leasing S.r.L." mit einem ursprünglichen Volumen von EUR 568,7 Mio.

Bilanzierung nach IFRS sowie UGB/BWG

Zum Stichtag bestehen innerhalb der Hypo Alpe Adria die beiden Verbriefungstransaktionen der SPV „Dolomiti Mortgage S.r.L.", sowie der „Salina Leasing S.r.L.". Diese Wertpapiere wurden nicht am Markt platziert, sondern werden nur ggf. bei der EZB eingereicht, um somit eine Liquiditätsreserve zu schaffen. Daher hat diese Verbriefungstransaktion keine bilanziellen Auswirkungen in der Hypo Alpe Adria.

15.4 Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen

Bilanzwirksame Positionen	
Beträge in € Mio.	**Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen**
Bilanzwirksame Positionen (On-Balance-Sheet Items)	
Forderungen (Loans)	-
Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität (Credit Enhancments)	-
Beteiligungen an ABS-Transaktionen (Investments in ABS)	100,63
Sonstige bilanzwirksame Positionen (Other On-Balance-Sheet Items)	-
Gesamt	**100,63**

Tabelle 31: Bilanzwirksame Verbriefungspositionen

Der Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen entspricht der Summe verbriefter Forderungsbeträge, für welche die Hypo Alpe Adria risikogewichtete Verbriefungspositionswerte gemäß § 161 Solvabilitätsverordnung (SolvaV) hält.

15.5 Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern	
Beträge in € Mio.	**Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen**
Risikogewichtsband	
> 0% ≤ 10%	-
> 10% ≤ 20%	85,11
> 20% ≤ 50%	4,97
> 50% ≤ 100%	9,11
> 100% ≤ 650%	-
1250% / Kapitalabzug	1,43
Gesamt	**100,63**

Tabelle 32: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

Das Portfolio der investierten ABS Positionen wurde ursprünglich zur Generierung von Ertrag aufgebaut und es wurde in der Folge beschlossen, das Portfolio auslaufen zu lassen bzw. aktiv zu reduzieren (Abbauportfolio). Zur Beurteilung des Kreditrisikos werden regelmäßig Trustee Reports, externe Ratings und externe Expertisen herangezogen.

Zum Berichtszeitpunkt besteht es aus CLO´s, die überwiegend in Senior Secured Loans westeuropäischer Unternehmungen investieren, sowie aus CSO´s, die auf Senior Risiken überwiegend von Sovereigns referenzieren. Die Recovery Rates der investierten Instrumente ist sehr hoch, welche sich auch in jeweils guten Ratings und hohen Bewertungskursen für diese Papiere widerspiegeln. Weiters finden sich im Portfolio CDO TrupS, die in Hybridkapital (Tier 1, Subordinated Debt) von US Regionalbanken, europäische Versicherungen und US REITs investieren. Die diesbezüglichen Recovery Rates der zugrundeliegenden Assets in den jeweiligen Einzelpositionen ist generell sehr niedrig aufgrund der hohen Nachrangigkeit (Tier1, Subordinated Debt) der investierten Instrumente. Dieser Teil des Portfolios wurde jedoch schon in der Vergangenheit größtenteils wertberichtigt. Abschließend finden sich im ABS Bestand noch je ein RMBS und eine Future Flow Transaktion.

16 Vergütungspolitik und –praktiken gem. § 15a OffV

In der Kreditinstitutsgruppe wurde ein Vergütungsausschuss in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Holding) eingerichtet.

Zumindest einmal jährlich wird eine Sitzung zur Genehmigung und Überwachung der allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik abgehalten. Die hierfür benötigten Unterlagen und Daten werden von GHR auf Gruppenebene zur Verfügung gestellt.

Weiters wird die Gestaltung und Umsetzung des Vergütungssystems vom gesamten Vorstand der Holding aktiv überwacht. Die Beratung des Vorstandes zum Vergütungsthema erfolgt durch Group Human Resources und die Prüfung auf Einhaltung der Vergütungsbestimmungen durch Group Audit, jeweils auf Konzernebene.

Die Gestaltung und Weiterentwicklung der Vergütung und ihre Orientierung an der strategischen Ausrichtung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Gruppe erfolgen in einem kontinuierlichen Prozess. Die Vergütungsmodalitäten und –verfahren werden laufen geprüft, kontrolliert und ausgerichtet an die Geschäftsziele auf Konzernebene und den Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Die Tochterbanken der Institutsgruppe haben eine ähnliche Governancestruktur für die Vergütungspolitik und –praktiken eingerichtet. Die Überwachung der Konzernvorgaben erfolgt durch die lokalen Aufsichtsräte und Vorstände, beratend und prüfend unterstützt durch die lokalen Human Resources- und Auditbereiche.

Risikoträger

Risikoträger sind jene Mitarbeiter die einen wesentlichen Einfluss auf die Risikosituation haben. Darunter fallen die Geschäftsleiter und das höhere Management (Bereichsleiter) als auch Mitarbeiter in Kontrollfunktionen und die aufgrund ihrer Tätigkeit den Risikokäufern zuzuordnen sind.
Etwa 9 % der Mitarbeiter der Gruppe zählen zu den Risikoträgern.

Fixe Vergütung:

Die wesentlichen Parameter für die Bestimmung der Höhe der fixen Vergütung sind:

- Die Stelle oder die ausgeübte Funktion
- Die Stellung im Unternehmen (Hierarchieebene, Übernahme unternehmerischer Verantwortung sowie Beurteilung vergangener Leistung)
- Markt und funktionsgerechte bzw. -konforme Grundvergütung (die Erfüllung dieses Parameters wird durch Vergütungsbenchmarks überprüft)

Variable Vergütung:

Nachdem die Leitlinien der European Banking Authority zur Vergütungspolitik und –praxis („CEBS“) durch Einfügung des §39b Bankwesengesetz (BWG) samt Anlage ins innerstaatliche Recht übertragen wurde, wurde durch die Holding in Zusammenarbeit mit Deloitte als externen Experten eine Prämienrichtlinie (Policy) nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben erstellt und in der gesamten Institutsgruppe ausgerollt.

Von der Policy sind sowohl alle Kreditinstitute in der Gruppe als auch Gruppenunternehmen, die selbst keine Kreditinstitute sind, umfasst.

Das erarbeitete Modell variabler Vergütung ermutigt nicht zur Übernahme von übermäßigen Risiken.

Die Auszahlung von variablen Vergütungsteilen ist einerseits vom Unternehmenserfolg und andererseits von der individuellen Leistung des Risikoträgers abhängig.

Der Unternehmenserfolg wird dabei an Hand definierter (Erfolgs- und Risiko-)Indikatoren (Kennzahlen) gemessen. Wenn bestimmte Mindestprofitabilitäts- und/oder Mindestrisikokriterien nicht erfüllt werden steht kein oder nur ein stark reduzierter Bonus zu. Die Bewertung der individuellen Leistung des Mitarbeiters erfolgt durch einen MbO & Performance Evaluation Prozess. Voraussetzung für die Erfüllung dieses Leistungskriteriums ist eine dokumentierte Zielerreichung wobei finanzielle und nicht finanzielle bzw. quantitative und qualitative Mitarbeiter- und Bereichsziele vereinbart werden.

Die potentielle Bonushöhe hängt von der Stelle bzw. der ausgeübten Funktion des Risikoträgers ab und ist nach oben begrenzt. Die maximale variable Vergütung für Vorstände und Geschäftsleiter der Konzerntöchter werden vom Konzernvorstand festgelegt und liegen in einer Bandbreite von 13% bis 66% des Fixgehaltes. Manager der ersten und zweiten Ebene können grundsätzlich maximal 25% bzw. 15% ihres Fixgehaltes an variablen Entgelt beziehen, sonstige Risikokäufer ein Monatsfixgehalt.

Die Kriterien für die variable Vergütung des Konzernvorstandes werden vom Aufsichtsrat festgelegt.

Die Auszahlung von erfolgs- und leistungsbezogenen Vergütungsteilen die einen bestimmten Schwellenwert übersteigen (EUR 20.000.-brutto oder 20% des Bruttofixgehaltes) besteht für Risikoträger gemäß Konzernrichtlinie zu 60% aus Sofortzahlung. 40% werden auf einen Zeitraum von 5 Jahre (p.a. 8%) verteilt zurückgestellt. Auch die jährlichen Rückstellungswerte können teilweise oder zur Gänze nur bei positivem Unternehmensergebnis und individueller positiver Leistungsbeurteilung im jeweiligen Geschäftsjahr erworben werden.

Die Auszahlung von Teilen der variablen Vergütung in Form von unbaren Instrumenten kommt nicht zur Anwendung da keine handelbaren Aktien oder ähnliche Instrumente verfügbar sind.

Im Geschäftsjahr 2012 betrug der Prozentanteil der variablen Vergütung 0,2 von der fixen Vergütung.

Vergütungen, aufgeschlüsselt nach höherem Management und Mitarbeitern, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil auswirken (Identified Staff)				
Beträge in € Tsd.	Vorstände / Geschäftsführung	Bereichsleiter	Sonstige Risikoträger	Summe Risikoträger
Anzahl der identifizierten Mitarbeiter*	80	201	310	591
GEHALTSSTRUKTUR				
Gesamtsumme der fixen Vergütung	13.057	13.314	14.249	40.620
Gesamtsumme der variablen Vergütung**	-	29	8	38
Gesamtsumme der variablen Vergütung in Bargeld	-	29	8	38
Gesamtsumme der variablen Vergütung in Aktien oder in anderen Instrumenten	-	-	-	-
Gesamtsumme der Vergütung	**13.057**	**13.343**	**14.257**	**40.658**
ZURÜCKGESTELLTE VERGÜTUNG				
Gesamtsumme der zurückgestellten Vergütung	-	-	-	-
Erdienter Teil	-	-	-	-
Nicht erdienter Teil	-	-	-	-
Malus auf den gesamten zurückgestellten Teil der variablen Vergütung aus den vorangangenen Jahren	-	-	-	-
EINSTELLUNGSPRÄMIEN				
Anzahl der Begünstigten der Einstellungsprämien	2	2	-	4
Gesamtbetrag der Einstellungsprämien	94	60	-	154
ABFINDUNGEN				
Anzahl der Begünstigten der Abfindungen	4	3	15	22
Gesamtbetrag der Abfindungen	186	88	446	720
Höchster Betrag der einer Einzelperson zugesprochen wurde	50	37	134	n/a

* Anzahl der FTE (Full-Time Equivalents) am Stichtag 31.12.2012

** Zahlungen und Leistungen, die zwar nicht jedenfalls fix sind, aber auch nicht von einer besonderer Leistung des Mitarbeiters oder dem wirtschaftlichen Ergebnis abhängig, sind der fixen Vergütung zugeordnet.

Tabelle 33: Informationen über Vergütungen nach höherem Management und Mitarbeitern

Vergütungen, aufgeschlüsselt nach Geschäftsbereichen (Identified Staff)					
Beträge in € Tsd.	Investment Banking	Retail Banking	Asset Management	Alle anderen	Summe Risikoträger
Anzahl der identifizierten Mitarbeiter*	49	86	13	443	591
VERGÜTUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN					
Gesamtsumme der fixen Vergütung	3.284	3.970	734	32.632	40.620
Gesamtsumme der variablen Vergütung**	6	6	-	26	38
Gesamtsumme der variablen Vergütung in Bargeld	6	6	-	26	38
Gesamtsumme der variablen Vergütung in Aktien oder in anderen Instrumenten	-	-	-	-	-
Gesamtsumme der Vergütung	**3.290**	**3.976**	**734**	**32.658**	**40.658**

* Anzahl der FTE (Full-Time Equivalents) am Stichtag 31.12.2012

** Zahlungen und Leistungen, die zwar nicht jedenfalls fix sind, aber auch nicht von einer besonderer Leistung des Mitarbeiters oder dem wirtschaftlichen Ergebnis abhängig, sind der fixen Vergütung zugeordnet.

Tabelle 34: Informationen über Vergütungen nach Geschäftsbereichen

Anlage 1:
Konsolidierungsmatrix (Konsolidierungskreis) per 31.12.2012

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Typ	Konsolidierungs-methode IFRS	Aufsichtsrechtliche Behandlung	
						Konsolidierungsme-thode UGB	von den Eigenmitteln abgezogen*
HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG	Klagenfurt am Wörthersee	-	-	KI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,00	100,00	KI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100,00	100,00	KI	V	V	
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,00	100,00	KI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,52	29,52	SU	AE	–	
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,00	100,00	SU	V	-	
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	100,00	100,00	KI	V	AE	§ 23 Abs (13) 3
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,00	100,00	KI	V	V	
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,73	99,73	KI	V	V	
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,00	99,73	FI	V	V	
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
Alpe-Adria nekretnine d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	
LOMA CENTER d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
BRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,00	100,00	FI	V	V	
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100,00	100,00	FI	V	V	
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	51,00	51,00	FI	V	V	
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	100,00	51,00	FI	V	V	
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	100,00	51,00	FI	V	V	
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
TCK d.o.o.	Ljubljana	25,00	100,00	HI	V	V	
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,00	100,00	SU	V	-	
TCV d.o.o.	Ljubljana	25,00	100,00	HI	V	V	
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam Zuidoost	100,00	100,00	FI	V	V	
Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie	Amsterdam Zuidoost	100,00	100,00	FI	V	V	
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	99,87	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	0,24	100,00	FI	V	V	
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	25,00	100,00	FI	V	V	
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,00	50,00	SU	AE	-	
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
MM ZETA d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
MM THETA d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO PC d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO CENTER - 2 d.o.o.	Ljubljana	100,00	100,00	SU	V	-	

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Typ	Konsolidierungs-methode IFRS	Aufsichtsrechtliche Behandlung	
						Konsolidierungsme-thode UGB	von den Eigenmitteln abgezogen*
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	IZOLA	40,00	40,00	SU	AE	–	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,00	100,00	KI	V	V	
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	100,00	100,00	HI	V	V	
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,00	100,00	SU	V	–	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	KI	V	V	
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	99,88	100,00	KI	V	V	
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	100,00	100,00	HI	V	V	
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,00	51,00	FI	V	V	
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	75,00	100,00	SU	V	–	
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100,00	100,00	SU	V	–	
SKIPER OPERACIJE d.o.o.	Savudrija	100,00	100,00	SU	V	–	
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	HI	V	V	
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	SU	V	–	
X TURIST d.o.o.	Umag	100,00	100,00	SU	V	–	
Y TURIST d.o.o.	Umag	100,00	100,00	SU	V	–	
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	–	
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100,00	100,00	SU	V	–	
PIPER d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	–	
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	–	
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	1,00	100,00	FI	V	V	
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	100,00	100,00	HI	V	V	
HETA Asset Resolution GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	FH	V	V	
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,00	100,00	HI	V	V	
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,00	100,00	FI	V	V	
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	99,90	100,00	FI	V	V	
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,00	100,00	FI	V	v	
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50,00	50,00	FI	AE	AE	§ 23 Abs (13) 3
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100,00	100,00	FI	V	V	
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK - Društvo za zastupanje u osiguranju d.o.o.	Sarajevo	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	FI	V	V	
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	–	

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Typ	Konsolidierungs-methode IFRS	Aufsichtsrechtliche Behandlung	
						Konsolidierungs-methode UGB	von den Eigenmitteln abgezogen*
DOHEL d.o.o.	Sesvete	100,00	100,00	SU	V	-	
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	FI	V	V	
EPSILON GRAĐENJE d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100,00	100,00	FI	V	V	
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,00	100,00	SU	V	-	
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztõ Kft.	Budapest	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100,00	100,00	FI	V	V	
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	100,00	100,00	FI	V	V	
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100,00	100,00	FI	V	V	
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100,00	100,00	FI	V	V	
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6,00	6,00	FI	V	V	
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	100,00	100,00	HI	V	V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100,00	100,00	FI	V	V	
Malpensa Gestioni Srl	Tavagnacco (Udine)	100,00	100,00	SU	V	-	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100,00	100,00	FI	V	V	
HYPO ULAGANJA d.o.o. za usluge	Zagreb	100,00	100,00	SU	V	-	

V = Vollkonsolidierung AE = At equity Konsolidierung

Anmerkung: eine Vielzahl weiterer, nachgeordneter Unternehmen, die weder konsolidiert noch von den Eigenmitteln abgezogen werden,
die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind, werden in dieser Tabelle nicht explizit ausgewiesen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Liquiditätspotenzial 22
Tabelle 2: Fälligkeit von finanziellen Verbindlichkeiten 23
Tabelle 3: Netto-Cashflow von Derivaten 24
Tabelle 4: aufsichtsrechtliche Eigenmittelstruktur 30
Tabelle 5: Berechnung Risikodeckungsmasse 31
Tabelle 6: Eigenmittelanforderung gem. SolvaV 33
Tabelle 7: Kapitalquoten 34
Tabelle 8: Derivative Adressenausfallsrisikopositionen und Aufrechnungspositionen 35
Tabelle 9: Gesamtbetrag der Forderungen und durchschnittlicher Forderungswert nach Forderungsklassen 37
Tabelle 10: Gesamtbetrag der Forderungen nach kreditrisikotragenden Instrumenten 38
Tabelle 11: Gesamtbetrag der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten 38
Tabelle 12: Gesamtbetrag der Forderungen nach Hauptbranchen 39
Tabelle 13: Gesamtbetrag der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten 39
Tabelle 14: Entwicklung der Risikovorsorge 40
Tabelle 15: Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach Hauptbranchen 41
Tabelle 16: Ausfallgefährdete, überfällige und ausgefallene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten 42
Tabelle 17: Zuordnung der externen Ratings zu Bonitätsstufen 43
Tabelle 18: Zuordnung der Bonitätsstufen zu Risikogewichten 43
Tabelle 19: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (1/4) 44
Tabelle 20: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (2/4) 45
Tabelle 21: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (3/4) 46
Tabelle 22: Gesamtbetrag der Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Risikogewichten (4/4) 47
Tabelle 23: Gesamtbetrag der besicherten Forderungen 48
Tabelle 24: Mindesteigenmittelerfordernis für das Handelsbuch, Warenpositions- und Fremdwährungsrisiko 49
Tabelle 25: Mindesteigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko 50
Tabelle 26: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente 53
Tabelle 27: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten 53
Tabelle 28: Zinsrisiken im Bankbuch 54
Tabelle 29: Verbriefungstransaktionen 55
Tabelle 30: Art der einbehaltenen Verbriefungspositionen 56
Tabelle 31: Bilanzwirksame Verbriefungspositionen 59
Tabelle 32: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern 59
Tabelle 33: Informationen über Vergütungen nach höherem Management und Mitarbeitern 61
Tabelle 34: Informationen über Vergütungen nach Geschäftsbereichen 61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Zinsrisikos 15
Abbildung 2: Zinsrisiko Kapitalquote 15
Abbildung 3: Entwicklung des VaR für die offenen Devisenpositionen 16
Abbildung 4: Entwicklung des VaR für die offenen Devisenpositionen aus strat. Beteiligungen 17
Abbildung 5: Entwicklung des VaR für das Aktienrisiko (Investements) 17
Abbildung 6: Entwicklung des VaR für das Aktienrisiko (Client Default) 18
Abbildung 7: Entwicklung des VaR für das Alternative Investments Risiko 18
Abbildung 8: Entwicklung des VaR für das Credit Spread Risiko liquid 19
Abbildung 9: Entwicklung des VaR für das Credit Spread Risiko illiquid 19
Abbildung 10: Entwicklung des VaR für das Volatilitätsrisikos 20
Abbildung 11: Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten 23
Abbildung 12: Bedeutende Unternehmen der Hypo Alpe Adria 27
Abbildung 13: Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung 51

Für den Inhalt verantwortlich:

HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Alpen-Adria-Platz 1
Tel. +43 (0) 50 202 0
international@hypo-alpe-adria.com
www.hypo-alpe-adria.com

Wir haben diesen Bericht mit der größten Sorgfalt erstellt und die zu Grunde liegenden Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.